



Freie
Demokraten

München **FDP**

**Wahlprogramm
der FDP München**

zur Kommunalwahl am 15. März 2020

zukunft-fuer-muenchen.de



INHALTSVERZEICHNIS

Unsere Themen

München. Modern. — Präambel	3
München. Urban. — Planung / Wohnen	4
München. Mobil — Verkehr	13
München. Bürgernah. — Recht / Digitalisierung / Verwaltung	34
München. Bunt. — Integration / Queer / Religion	39
München. Grün. — Umwelt / Klima	45
München. Vital. — Gesundheit / Inklusion / Sport	53
München. Menschlich — Politik für Jung und Alt	64
München. Florierend. — Wirtschaft / Finanzen	72
München. Kreativ. — Kultur / Kunst	77
München. Sicher. — Sicherheit / Schutz	80
München. Visionär. — Zukunft	83

München. Modern.

Präambel

München floriert und München wächst. Bis 2040 werden in München voraussichtlich über 1,8 Millionen Menschen leben. Dieses Wachstum stellt München vor große Herausforderungen. Die gesamte Infrastruktur gerät bereits jetzt an ihre Kapazitätsgrenze, der Wohnungsbau kommt dem Zuzug nicht ansatzweise hinterher und auch in der kommunalen Klima- und Umweltpolitik sind deutlich mehr Anstrengungen nötig.

All das zeigt: Die rot-grüne und rot-schwarze Stadtpolitik des schlichten Verwaltens in den vergangenen zweieinhalb Jahrzehnten ist gescheitert. München braucht neue Ansätze, um gleichzeitig lebenswert und zukunftsfähig zu sein. Technologieoffen, lösungsorientiert, visionär:

So wollen wir Freie Demokraten unsere Stadtratspolitik gestalten.

Im Fokus unserer Politik steht dabei stets der Mensch. Das heißt zum einen: So viel Verwaltung wie nötig, so wenig Verwaltung wie möglich. Wir sind gegen eine Verwaltung um der Verwaltung willen. Im Zentrum der Stadtpolitik müssen die Bürgerinnen und Bürger* Münchens stehen.

Für uns Freie Demokraten heißt das aber auch: Alle sollen nach ihrem persönlichen Lebensmodell glücklich werden. In München leben Menschen mit unterschiedlichen Lebensentwürfen, unterschiedlichen Bedürfnissen und Wünschen. Gelungene Stadtpolitik vermischt all das nicht zu einem ununterscheidbaren Einheitsbrei, sondern nimmt Rücksicht auf die verschiedenen Interessen des Einzelnen und sorgt dafür, dass sich jeder wohl fühlen und frei entfalten kann.

München als nördlichste Stadt Italiens? München als Großstadt? München als großes Dorf bayerischer Gemütlichkeit? Das sind keine Konzepte, die sich ausschließen, sondern auch vereinen lassen. Mit vorausschauender Planung in der Stadtverwaltung können wir diese Stadt noch weiter

voranbringen, können wir sie noch lebenswerter machen für alle, die schon hier leben oder noch zu uns kommen werden.

Wachstum sehen wir als Herausforderung und Chance, München fit zu machen für eine noch bessere Zukunft. Den Weg hin zu einer innovativen und nachhaltigen Stadtpolitik wollen wir zusammen mit allen Münchnern gehen.

Dies sind unsere Ideen.

* Als Freie Demokraten sind wir uns der Verantwortung für eine gendergerechten Sprache bewusst, die Menschen aller Geschlechter inkludiert. Im Folgenden wird das generische Maskulinum verwendet, sämtliche Personenbezeichnungen gelten jedoch für alle Geschlechter.

München. Urban.

Planung / Wohnen

München wächst und wächst. Und doch ist der Raum in München begrenzt. Eine kluge Stadtplanung entwickelt deshalb Konzepte, die möglichst viel, aber auch nachhaltigen und lebenswerten Wohnraum schaffen. Bisherige Ansätze sind dabei kritisch zu überdenken. Können wir uns eine hochhausfreie Stadt wirklich noch leisten?

Ebenso sollte geprüft werden, welche städtischen Angebote in die Außenbezirke verlagert werden können, um einer Zentralisierung und Übernutzung der Innenstadt vorzubeugen.

Stadtplanung muss transparent unter Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger erfolgen. Am Ende ist aber der Stadtrat verantwortlich für eine mutige und zukunftsorientierte Planung. Mit den städtischen Wohnungsgesellschaften muss die Stadt vorbildlich für verdichteten und kostengünstigen Wohnungsbau sorgen. Alle Projekte sind stärker unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu beurteilen. Sämtliche Grundstücke im städtischen Besitz oder im Besitz der städtischen Tochterunternehmen sollen deshalb auf die Möglichkeit einer Nachverdichtung geprüft werden.

Bauen muss auch für Private einfacher werden. Wir Freie Demokraten halten nichts von künstlichen Mietpreisbremsen, die das Symptom bekämpfen, aber nicht die Ursache. Wir brauchen schlicht mehr Wohnraum. Das lässt sich nur erreichen durch schnellere Planungsabläufe und Genehmigungsverfahren.

Aber Wohnraum ist nicht alles. Bausünden wie München Riem oder Arnulfpark haben wir genug. Wir Freie Demokraten sehen München als die Großstadt, die sie ist. Dieses urbane Flair muss sich auch in den einzelnen Stadtteilen widerspiegeln. Wir wollen dezentrale Quartierszentren, in denen auch abseits des Innenstadtbereichs urbanes Leben gedeihen kann. So steigern wir die Lebensqualität vor Ort und entlasten den Innenstadtbereich.

Konkret fordern wir:

Schnelleres Bauen I

Die Aufstellung von Bebauungsplänen dauert derzeit viel zu lang. Vor allem die Abstimmung innerhalb der einzelnen Stellen der städtischen Verwaltung nimmt zu viel Zeit in Anspruch. Deswegen fordern wir, dass zukünftig Bebauungspläne innerhalb von 2 Jahren aufgestellt und beschlossen werden.

Schnelleres Bauen II

Auch Bau-Genehmigungen für Wohnbauprojekte dauern zu lang. Insbesondere fehlt ein professionelles Projektmanagement innerhalb der Behörden. Die städtische Verwaltung muss sich zukünftig professioneller intern abstimmen. Der Streit um interne Zuständigkeiten darf nicht zulasten der Wohnungssuchenden gehen. Unser Ziel ist, dass Wohnbauprojekten spätestens nach sechs Monaten eine Genehmigung erteilt wird.

Schnelleres Bauen III

Wir wollen den Wohnungsbau beschleunigen, in dem eine standardisierte Bauleitplanung bei einfachen Planungssituationen vom Stadtrat beschlossen wird. Erfüllt ein Bauentwurf die entsprechenden Bedingungen kann sich so das Verfahren drastisch verkürzen und eine Genehmigung innerhalb von maximal drei Monaten erteilt werden.

Bürgerbedenken ernst nehmen

Oft regt sich in der Nachbarschaft auf Grund von fehlender oder falscher Information Widerstand gegen wichtige Projekte. Dem wird durch eine transparente Planung und angemessene Einbindung der betroffenen Nachbarschaft entgegengewirkt werden. Bedenken sollen wahrgenommen und berücksichtigt werden.

Soziales Bauen

Die Stadt soll über ihre Tochtergesellschaften weiterhin ausreichend Sozialwohnungen behalten, um schwer vermittelbaren Mietern ein Heim zu bieten. Grundsätzlich setzen wir Freie Demokraten im sozialen Wohnungsbau auf Subjekt- statt Objektförderung: Bedürftige sollen gezielt über das Wohnungsgeld gefördert werden. Dies vermeidet den Bau teurer Sozialwohnungen und die hohe Fehlbelegungsrate.

Einschränkung des Vorkaufsrechts der Stadt

Der Wohnungsneubau muss gegenüber dem Erwerb von Bestandswohnungen priorisiert werden. Nur in ökonomisch sinnvollen Ausnahmefällen soll die Stadt von ihrem Vorkaufsrecht Gebrauch machen und in diesem Fall die Immobilien an die städtischen Wohnungsbaugesellschaften übertragen.

Nachverdichtung durch Aufstocken jetzt

Die Flächen in München sind begrenzt. Eine Nachverdichtung auf sieben Stockwerke soll deshalb zukünftig die Regel werden. Dies wollen wir durch die Intensivierung des Dachausbaus und einfachere Aufstockung von Gebäuden erreichen. Dabei soll auch die bisherige Bemessung von Abstandsflächen neu überdacht werden, um diesem Ziel gerecht zu werden. Wir wollen daher generell einen Standard von 0,4 H bei den Abstandsflächen einführen. Bei Aufstockungen und Dachausbau sollen die Vermieter nicht zur Ablöse von Stellplätzen gezwungen werden. Wir stellen fest, dass dieser zusätzliche Wohnraum erforderlich ist, aber nicht zwingend mit zusätzlichen Stellplätzen einhergehen muss.

Modulares Bauen

Durch die Systembauweise mit serieller Fertigung erfordert modulares Bauen geringe Baukosten, kurze Bauzeiten und bietet somit einen hohen Flexibilitätsgrad. Die Landeshauptstadt München soll sich daher auf allen Ebenen für die Förderung des modularen Bauens einsetzen. Hierzu gehört auch eine verkürzte Genehmigungsphase.

Hochhausrahmenplan für München

Zudem wollen wir endlich die sinnlose und völlig willkürliche Beschränkung auf 100 Meter Gebäudehöhe abschaffen. Der entsprechenden Bürgerentscheid ist seit langer Zeit nicht mehr bindend. Die geregelte Bebauung der Stadt mit Häusern die höher als 100 Meter sind, ist stattdessen durch einen Hochhausrahmenplan zu regeln, der auch ästhetische Ansprüche berücksichtigt.

Lebendige Stadt

Schon bei der Planung von Stadtteilen soll der Charakter einer Großstadt berücksichtigt werden. Soziale Treffpunkte wie Bars, Cafés, Clubs, Biergärten, Nachbarschaftsgärten, Restaurants und wohnortnahe Einkaufsmöglichkeiten müssen mit eingeplant werden. Dazu müssen auch

dichtere Bebauungen wieder zugelassen werden. Schwabing kann hier als positives Beispiel dienen. Fehlplanungen wie Riem und Arnulfpark dürfen sich nicht wiederholen. Wir wollen eine lebendige Stadt, die auch Stadt sein darf. Eine gewisse Lärmtoleranz der Anwohner muss in einer Weltstadt erwartet werden.

Durchmischung der Gebietstypen

Um das Ziel eines urbanen Lebens und lebenswerter Stadtteile zu erreichen, werden wir bei der Planung verstärkt auf den neuen Typus des urbanen Gebiets nach der BauNVO setzen. Dieses ermöglicht die Koexistenz von Gewerbe und Wohnen und bietet vor allem der Gründerszene neue Möglichkeiten. Zusätzlich hilft eine höhere Geschosßflächenzahl bei der Nachverdichtung.

Konsens und Kompromissbereitschaft bei großen städtebaulichen Projekten

München wird weiterwachsen und braucht daher neue Entwicklungsflächen insbesondere für den Wohnungsbau. Im Münchner Nordosten werden derzeit unterschiedliche Ideen für eine Bebauung für 10.000, 20.000 oder 30.000 Menschen und Gewerbe entwickelt. Erfolgreiche Stadtentwicklung gelingt aber nur mit den Bürgern und den Eigentümern. Stadtspitze und Stadtratsmehrheit haben bei der Suche nach Konsens versagt. Wir wollen einen Ausweg suchen, um den Konflikt um die städtebauliche Entwicklungsmaßnahme (SEM) zu beenden.

Für uns ist dabei klar:

- Der Stadtrat entscheidet über das Planungsrecht und sucht den Konsens mit den Eigentümern und Bürgern.
- Wir wollen im Münchner Nordosten lebendige Stadtquartiere mit vielen Wohnungen für unterschiedliche Einkommensgruppen, Arbeitsplätze und Gewerbe.

- Um die notwendige Verkehrsinfrastruktur herzustellen brauchen wir einen zusätzlichen Finanzierungsbeitrag aus den planungsbedingten Wertsteigerungen der Grundstücke.

Unser Weg ist nicht die SEM mit der Drohung von Enteignungen. Mit den Eigentümern von landwirtschaftlichen Flächen sollen Wege gefunden werden, um den Erhalt der Betriebe – soweit gewünscht – zu sichern. Hierbei wird die Stadt Grundstücke der Stadtgüter zum Tausch anbieten. Wir wollen eine sozial gerechte Bodennutzung (SOBON)-Plus, aus der neben den bekannten geförderten Wohnungen, deren Quote nicht erhöht werden soll, auch große Teile der Verkehrsinfrastruktur finanziert werden kann. Darüber hinaus sollen im Wohnungsbau auch neue Wege mit Hilfe von Erbbaurechten gesucht werden, so dass die jetzigen Eigentümer Grundstücke nicht verkaufen müssen, sondern im Erbbaurecht vergeben können.

Wohnraum für die Jugend

Wir Freie Demokraten wollen München als Heimat für junge Menschen bewahren und werden daher für die städtische Förderung von Wohnheimen für Studierende und Auszubildende sorgen. Dabei muss ein zentrales und transparentes Vergabesystem zum Einsatz kommen. Auch lokal ansässige Studierende sollen bei der Vergabe berücksichtigt werden.

Parkraum schaffen

Es kann nicht das Ziel der Verwaltung sein, Parkmöglichkeiten in der Stadt per se zu beschränken und immer weiter zurückzubauen. Es sollen vermehrt Parkhäuser und andere Parksysteme wie Car-Ports errichtet werden, um ausreichend Parkraum zu schaffen. Eine Verknüpfung der Nutzung dieser Parkhäuser mit dem bereits bestehenden System von Parklizenzen werden wir prüfen.

Flexible Stellplatzsatzung

Wir begrüßen die bereits umgesetzte Flexibilität der Stellplatzsatzung. Dies muss weiter evaluiert und ggf. angepasst werden.

Zweckentfremdung einschränken

Konzepten wie Airbnb stehen wir grundsätzlich offen gegenüber, soweit dadurch Leerstände vermieden werden. Gerade für Münchner mit vielen Berufsreisen ist das eine komfortable Möglichkeit, die Wohnung kurzzeitig nicht leer stehen zu lassen. Wir sehen aber auch die Missbrauchsgefahr, mit der Wohnraum zweckentfremdet werden kann. Wir setzen uns deshalb für eine Lösung nach dem Pariser Modell ein, bei dem Wohnungen zu registrieren sind, um einer Zweckentfremdung vorzubeugen.

Flächenfraß einschränken

Gerade weil Münchens Flächen beschränkt sind, müssen wir zu ganzheitlichen Planungen über gehen, die Supermärkte integriert statt einstöckige Hallen aufzustellen, wie sie bisher bei Aldi, Lidl und Co. üblich sind. Bürokratische Hürden für die einfachere Umsetzung wollen wir senken, um die Discounter ins Boot zu holen.

Mehr öffentliche WCs in einwandfreiem Zustand

Wir wollen in München die Verfügbarkeit von öffentlichen WC-Anlagen insbesondere an beliebten Touristenplätzen und an Bahnhöfen erhöhen. Diese sollen auf einem hygienisch einwandfreien Niveau sein. Zudem sollen dort Spritzenmülleimer installiert werden.

Einführung eines Nachtbürgermeisters

Nach dem Vorbild anderer Städte wollen wir Freie Demokraten für München die Einführung des sogenannten Nachtbürgermeisters umsetzen. Dieser wird sich aber nicht nur um die Verbindung der Stadtver-

waltung mit dem Nachtleben kümmern und so Konflikte lösen, wie es bisher für den Nachtbeauftragten vorgesehen ist. Der Nachtbürgermeister wird vielmehr als aktiver Gestalter des Nachtlebens fungieren und die notwendigen Kompetenzen übertragen bekommen. Wir wollen eine lebendige Stadt, auch bei Nacht – die Attraktivität des Nachtlebens soll durch diese verbesserte Zusammenarbeit von Stadt und Clubs gesteigert werden.

Abschaffung der Baumschutzverordnung

Wir Freie Demokraten fordern die Abschaffung der Baumschutzverordnung. Jeder Grundstückseigentümer muss selbst in der Lage sein, ohne Gängelung durch die Stadtverwaltung über die Bepflanzung auf dem eigenen Grundstück zu entscheiden.

Infrastruktur für alternative Antriebssysteme schaffen

Durch den Ausbau von Ladeinfrastruktur etwa für Elektro-, Autogas-, LNG/CNG- und Wasserstofffahrzeuge senken wir Hürden, um auf alternative Antriebsarten umzusteigen. Vor allem bei Neubauprojekten sollen entsprechende Leitungen etwa in Tiefgaragen bereits mitverlegt werden, sodass bei Bedarf einfach nachgerüstet werden kann.

Dezentrale Energieerzeugung

Wir wollen die städtische Förderung dezentraler Energieerzeugung deutlich ausweiten, beispielsweise für PV Anlagen, CO₂ Katalyse, Speicherung und/oder Wallboxen, oder die Ausstattung von Parkplätzen mit Lademöglichkeiten. Darüber hinaus wollen wir alle kommunalen Handlungsoptionen ausnutzen, um die infrastrukturellen Anforderungen an die Energiewende und die Klimapolitik zu fördern, insbesondere bei der Ausstattung von Mehrfamilienhäusern und Gewerbegebieten in der Stadt.

Einführung von Unterflurcontainern

Müllcontainer (etwa für Glas) sehen nicht nur unschön aus, sondern nehmen auch viel Platz weg. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass diese (wie in anderen Städten üblich) im Boden versenkt werden. Das verringert auch die Geruchs- und Lärmemissionen und ist damit verträglicher für die Anwohner. Im nächsten Schritt sollen diese Container mit Sensorik ausgestattet werden, sodass intelligente Müllfahrzeuge über Funk informiert werden können, welche Container geleert werden müssen, um eine effektivere Planung der Routen zu gewährleisten.

Food-Trucks einfacher erlauben

Wir wollen das generelle Verbot von Imbissständen auf öffentlichem Grund abschaffen und so vor allem Food-Trucks als kulinarische und kulturelle Bereicherung für unsere Stadt den Zugang zum Markt erleichtern.

Abschaffung der Sperrstunde

Wir Freie Demokraten fordern die Abschaffung der sogenannten Putzstunde, sodass jeder Gastronom die Öffnungszeiten an die Bedürfnisse des eigenen Betriebes und der Kundschaft anpassen kann. Wir Freie Demokraten fordern zudem die Landeshauptstadt München auf, sich beim Freistaat für eine Abschaffung des Tanzverbotes an den sogenannten „stillen Feiertagen“ einzusetzen.

Sondernutzungsverordnung reformieren

Vor allem in Bezug auf die Freischankflächen wollen wir Freie Demokraten die Sondernutzungsverordnung entschlacken.

Bessere Platzgestaltung

Platzgestaltung muss endlich den Stellenwert erhalten, der ihr in einer modernen Stadt zukommt. Eine eigene Abteilung im Planungsreferat ist hierfür notwendig. Ein Paradebeispiel zur gelungenen Platzgestaltung muss der zentrale Max-Joseph-Platz werden, der heute noch seiner Gestaltung harrt. Hier muss die Stadt endlich effektiv und zügig mit dem Freistaat, der für die Verwaltung des Platzes zuständig ist, zusammenarbeiten.

Mehr Mut wagen in der Stadtgestaltung

Insgesamt wollen wir bei der Stadtgestaltung mehr Mut zu architektonisch interessanten Gebäuden zulassen. Auch durch streitbare Gestaltung wird unser Stadtbild geprägt und die Diskussion angeregt.

München. Mobil.

Verkehr

Der Straßenverkehr erfordert gegenseitige Rücksichtnahme und das Bewusstsein aller für die Gleichberechtigung der Verkehrsteilnehmer. Für uns Freie Demokraten ist diese Leitlinie auch bei der Verkehrspolitik umzusetzen: Niemand darf einseitig bevorzugt werden. Das Ausspielen des einen Verkehrsteilnehmers gegen den anderen muss ein Ende haben. Für uns ist klar: ob zu Fuß, mit dem Rad, Auto oder dem Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) – der Mix macht's! Wichtig ist uns die Wahlfreiheit des Verkehrsmittels. Statt Verboten bevorzugen wir sinnvolle Anreize.

Ebenso wie es keine einseitige Bevorzugung des Automobilverkehrs geben darf, lehnen wir das bewusste Ausbremsen des Autoverkehrs ab. Das Auto wird auf absehbare Zeit ein Baustein des Verkehrskonzepts bleiben. Daher gilt es den Autoverkehr zu beschleunigen soweit es geht – auch um die Feinstaubbelastung zu verringern und Anwohner zu schonen.

Kernkomponente eines gelungenen Verkehrskonzeptes für München ist die Verknüpfung von Individual- und öffentlichem Personennahverkehr. Autofreie Innenstädte sind hehre Ziele. Diese mit Verboten durchzusetzen geht an der Realität der meisten Menschen in München vorbei. Wir wollen stattdessen Anreize schaffen, um den Autoverkehr möglichst aus der Stadt heraus zu halten - so z.B. durch günstige Angebote bei Park & Ride oder weniger Tarifsprünge an den Außenästen des ÖPNV.

Der beste Anreiz nützt nichts, wenn der ÖPNV an sich unattraktiv ist. U- und S-Bahnen fahren schon deutlich zu lange an ihrer Kapazitätsgrenze. Wir Freie Demokraten wollen daher auch im ÖPNV eine Mobilitätsoffensive starten. Grundsätzlich muss das zentralistisch ausgelegte System des U- und S-Bahnnetzes überdacht werden. Muss wirklich jede Person über den Marienplatz fahren? Vermutlich nicht. Deshalb wollen wir Freie Demokraten mehr Querverbindungen schaffen, sowohl im Innenstadtbereich als auch an den Außenästen. So schaffen wir u.a. auch eine Entlastung des ÖPNV im Innenstadtbereich. Dringend benötigt werden dafür nicht nur Bus-Verbindungen an den Außenästen, sondern auch die Ertüchtigung bzw. Einrichtung des S-Bahn-Nord- und Südrings. Weiter wollen wir im Stadtrat die Möglichkeit eröffnen den tatsächlichen Bedarf in München durch moderne Datenanalysemethoden zu messen und dabei die Datenqualität zu verbessern.

Wir Freie Demokraten denken über die Stadtgrenzen hinaus. München bietet zahlreiche Arbeitsplätze für Menschen aus dem Umland. Der ÖPNV kann nicht nur isoliert für München betrachtet werden, die Stadt München muss verstärkt mit den Umlandgemeinden zusammenarbeiten um ganzheitliche, lösungsorientierte und ökologisch nachhaltige Konzepte in Angriff zu nehmen. Klar ist für uns Freie Demokraten: München kann nicht alleine alle Probleme des Verkehrs lösen. Darum setzen wir uns für einen Diskurs mit den Umlandgemeinden auf Augenhöhe ein.

Zudem brauchen wir eine Großregion München mit einem Regionalparlament, das von der Bevölkerung gewählt wird, anstelle des Planungsverbandes der Region 14, in dem Bürgermeister und Verwaltung überwiegen. Die neue Großregion München, deren

Grenzen noch genau festzulegen sind, soll den öffentlichen Nahverkehr als Aufgabenträger übernehmen und die kommunalen Planungen besser aufeinander abstimmen.

Es reicht schließlich nicht, nur bereits bekannte Mobilitätskonzepte zu adaptieren und fortzuschreiben. E-Autos, E-Roller, Car-Sharing, Uber – all das sind Konzepte, die vor einigen Jahren noch undenkbar waren, unser Verkehrsverhalten aber heute und in Zukunft massiv beeinflussen. Wir Freie Demokraten sind offen für neue Konzepte und wollen diese ergebnisoffen prüfen und wenn möglich umsetzen.

Konkret fordern wir:

Bessere Baustellenkoordination

Viele Baustellen im Straßenraum nehmen viel zu lange Zeit in Anspruch und behindern damit alle am Verkehr Beteiligten. Besonders Rettungsdienste müssen beim Baustellenmanagement noch besser berücksichtigt werden, um im Notfall die schnelle Hilfeleistung sicherstellen zu können.

Wegeverbindungen erhalten und neue schaffen

Vernetzte Wegeverbindungen reduzieren Umwege; Ziele werden schneller erreicht und Transportenergie / Emissionen werden eingespart. Wir setzen uns dafür ein, dass alle Isarbrücken auch zukünftig in beide Richtungen von allen Verkehrsteilnehmern genutzt werden können. Die Nutzung der Brücken mit dem ÖPNV muss attraktiver werden; selbiges gilt auf und außerhalb des Mittleren Rings. Weitere Barrieren wie Bahngleise und große Straßen sollten regelmäßig überbrückt oder untertunnelt werden, um für Alle – ob zu Fuß, mit dem Rad oder dem PKW – eine Querung ohne große Umwege zu ermöglichen.

Für München zu Fuß

Fußgänger-Wege den Fußgängern

Wir wollen die Anbringung von „Fahrrad frei“-Verkehrsschildern an Gehwegen zurückfahren. Häufig werden diese Schilder missinterpretiert und die Gehwege als Radwege missbraucht. Wo eine Mitbenutzung des Fußweges durch Radfahrer unumgänglich ist, wollen wir die Straßenverkehrsordnung verstärkt durch die zuständigen Behörden durchsetzen.

Countdown-Ampeln

Wir wollen in München „Countdown-Ampeln“ einführen, die die verbleibende Rest-Zeit bis zur nächsten Grünphase anzeigen, so wie sie z.B. bereits in Hamburg und Amsterdam existieren.

Shared Spaces

Wir befürworten das Ziel, den Bereich innerhalb des Altstadttrings möglichst autofrei zu halten. Dennoch muss auf den Liefer- und Anwohnerverkehr angemessen Rücksicht genommen werden. Öffentliche Parkhäuser müssen erhalten werden. Um den Parksuchverkehr zu unterbinden sollten Parkplätze vorher über eine App reserviert werden. Wir setzen uns dafür ein, dass das Konzept der „shared spaces“ umgesetzt wird, bei welchem die Straße allen Verkehrsteilnehmern gleichermaßen zugänglich gemacht und auf Fahrbahnmarkierungen, Straßenschilder etc. verzichtet wird.

3D-Zebrastreifen für mehr Sicherheit

Die Sicherheit von Fußgängern steht für uns Freie Demokraten an oberster Stelle. Deshalb befürworten wir neue Konzepte wie die testweise eingeführten 3D-Zebrastreifen, durch welche Autofahrer besser gestoppt werden. Die Stadt München soll sich dafür einsetzen, dass die StVO

entsprechend geändert wird.

Fuß- und Radweg über die Isar

Wir fordern die Stadt auf, mit der Bahn in Verhandlung zu treten, um einen Fuß- (und nach Möglichkeit auch Rad-) weg an der Braunauer Bahnbrücke zu ermöglichen.

Angemessene Gehwegbreiten

Als Orientierung soll in München eine Gehwegbreite von 160 cm vorgesehen werden, mindestens aber 80 cm, die nicht unterschritten werden dürfen. Auf sehr frequentierten Gehsteigen, wie z.B. in der Leopoldstraße, werden die Vorgaben entsprechend erhöht. Wir setzen uns dafür ein, dass in wenig frequentierten Gebieten auch eine entsprechende Reduzierung möglich ist.

Für München auf dem Fahrrad

Mehr Sicherheit auf dem Fahrrad I

Radfahrer sind im dichten Straßenverkehr Münchens eine besonders gefährdete Gruppe. Um diese besser in den Verkehr zu integrieren und damit für den Autoverkehr sichtbarer zu machen, setzen wir uns dafür ein, dass Fahrradwege, wo ohne massive Einschränkung des motorisierten Verkehrs möglich, auf die Straße verlegt werden. So werden Radfahrer besser vom Automobilverkehr erkannt und die Gefährdung vor allem durch abbiegende Fahrzeuge verringert. Fahrradwege, die auf die Straße verlegt wurden, sollen auch für Mofas frei sein. Fahrradwege sollen, sofern sie auf Autostraßen geführt werden, farbig markiert werden; ein besonderer Fokus ist hierbei auf die Markierung an Kreuzungen zu legen. Ferner soll die allgemeine Verkehrssicherheit für Radfahrer durch Fahrradschleusen an Knotenpunkten verbessert werden

Mehr Sicherheit auf dem Fahrrad II

Zudem befürworten wir, dass in naher Zukunft Abbiegeassistenten für LKWs verpflichtend eingeführt werden. Um bereits jetzt für eine geringere Gefährdung von Radfahrern durch abbiegende LKWs zu sorgen, setzen wir uns dafür ein, dass an besonders gefährlichen Kreuzungen Spiegel angebracht werden, die die Sichtbarkeit der Radfahrer erhöhen.

Fahrradwege den Fahrradfahrern

Das Halten auf oder anderweitige Blockieren von Fahrradwegen durch andere Verkehrsteilnehmer, insbesondere den Lieferverkehr, wollen wir strenger verfolgen und vermeiden.

Ertüchtigung des Radnetzes

Wir wollen Radwege regelmäßig auf Schäden, Hindernisse und potenzielle Gefahren prüfen lassen. Lücken im Radwegenetz wollen wir schließen, mit dem Ziel eines vollverbundenen Netzes entlang aller Hauptverkehrsadern. Ein erster Schritt ist die zügige Umsetzung des Altstadt-Radweges sowie von Radschnellwegen. Wir wollen Prüfen, Radschnellwege soweit möglich in Parallelstraßen zu den Hauptverkehrswegen des motorisierten Verkehrs zu legen. Durch entsprechende Vorfahrtsregelungen in den Nebenstraßen werden Radler nicht durch Ampeln gestoppt und wirken weniger negativ auf Bus-Vorrangschaltungen. Auch ist das Radfahren dort deutlich angenehmer als in der Abgaswolke der Auto-Hauptverkehrsrouten.

Mehr Rechte (und Pflichten)

Das Rechtsabbiegen an roten Ampeln soll für Fahrrad- und eScooter-Fahrer grundsätzlich erlaubt werden. Im Gegenzug soll dafür das Missachten von Lichtzeichen und anderen Verkehrsregeln (wie die Lichtpflicht) durch Fahrradfahrer strenger kontrolliert werden, um die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer zu erhöhen.

Fahrrad-Abstellplätze für Alle

Der Ausbau des Radnetzes ist für uns Freie Demokraten zwingend mit der Schaffung von mehr Abstellplätzen verbunden. Deshalb wollen wir an wichtigen Punkten mehr Fahrradstellplätze einrichten. Dies betrifft vor allem die Stationen des U- und S-Bahnnetzes. Nach Möglichkeit sollen diese überdacht sein und auch viel häufiger von blockierenden „Schrotträdern“ befreit werden.

Für München mit dem Auto

Ein Ring gehört geschlossen

Wir setzen uns für den Ringschluss der A99 ein. Damit kann ein erheblicher Teil des Durchgangsverkehrs durch München vermieden werden. Wir wollen uns daher auch für die Wiederaufnahme des Ringschlusses in den Bundesverkehrswegeplan einsetzen. Dabei befürworten wir einen Tunnel, um den Forst so weit wie möglich zu schützen, soweit dies ökonomisch und ökologisch sinnvoll ist.

– Mittleren Ring ertüchtigen – neue Tunnel bauen

Da ein Autobahnsüdring in weiter Ferne liegt, muss der Mittlere Ring auch weiterhin Durchgangsverkehr aufnehmen. Dafür muss er optimal ertüchtigt werden. Dadurch lässt sich der Verkehr bündeln und die Wohngebiete werden entlastet. Für den Mittleren Ring brauchen wir deshalb weitere Tunnel: An der Tegernseer Landstraße und Chiemgaustraße, sowie am Isarring im Englischen Garten. So wird der Mittlere Ring leistungsfähiger und für das kommende Verkehrswachstum ertüchtigt. Wir wollen außerdem, die verbleibenden nicht untertunnelten Gebiete durch punktuelle Maßnahmen weiter ertüchtigen. Auch die Landshuter Allee ist eine von Stickoxiden und Feinstaub hoch belastete, wichtige Verkehrsader in München. Gleichzeitig durchtrennt sie wie eine Schneise den Stadtbezirk Neuhausen-Nymphenburg. Daher unterstützen wir

die Pläne eines Landshuter-Allee-Tunnels, der diese Probleme für die Anwohner löst und gleichzeitig die wichtige Verkehrsader erhält.

Zusätzlicher Tunnel in der Schleißheimer Straße

Ebenso fordern wir einen Tunnel in der Schleißheimer Straße.

Verkehr muss fließen

München ist Deutschlands Stau-Hauptstadt: 140 Stunden stehen die Münchnerinnen und Münchner jährlich im täglichen Verkehrschaos. Wir fordern geeignete Maßnahmen zur Entzerrung des Verkehrs. Dazu gehören etwa der Ausbau eines intelligenten Verkehrsleit- und Ampelschaltsystems, das u.a. für eine besser funktionierende „grüne Welle“ sorgt, sowie der verstärkte Einsatz von „grünen Pfeilen“ an dafür geeigneten Kreuzungen. Hierbei setzen wir auch auf die anonymisierte Nutzung von Big Data und künstlicher Intelligenz.

Bedarfsgerechte Ampelschaltungen

Ampeln sollen flächendeckend bedarfsgesteuert und wenn möglich nachts abgeschaltet werden.

Verkehrs-Beschleunigungs-Programm

Wir lehnen die weitere Absenkung des Tempolimits in und um München ab, soweit dies nicht im Einzelfall allein der Verkehrssicherheit dient (etwa vor Schulen). Wir wollen für den Mittleren Ring grundsätzlich ein Tempolimit von 60 km/h erhalten.

Luftreinhaltung ja, aber mit Verstand

Wir Freie Demokraten fordern aus Gründen der Ineffizienz, von der Einführung jeglicher Fahrverbote und Tempolimits zum Zwecke der Luftreinhaltung abzusehen. Stattdessen müssen von der Landeshauptstadt München endlich ernsthafte Luftreinhaltemaßnahmen definiert werden.

Diese Maßnahmen müssen im Rahmen des Luftreinhalteplans hinsichtlich ihrer Wirkung bewertet werden. Luftmessstationen sind so zu errichten, wie es das EU-Recht vorsieht und nicht etwa näher an Straßen als vorgeschrieben. Bauliche Lärmschutzmaßnahmen sind generell Geschwindigkeitsbegrenzungen vorzuziehen, da sie auch im Ergebnis effektiver sind. Zur Luftreinhaltung soll in München außerdem ein organisches Luftwäschekonzept eingeführt werden.

Intelligente Verkehrssteuerung

Um unnötige Fahrten quer durch Wohnviertel zu reduzieren, wollen wir mit Betreibern von Navigationsgeräten ins Gespräch kommen mit dem Ziel, dass bei Start- und Zielort innerhalb des Mittleren Rings und weniger als 1000 m zum Mittleren Ring die optimale Route über den Ring empfohlen wird. Auch das Abkürzen durch reine Wohngebiete soll nicht mehr empfohlen werden.

Intelligentes Parkleitsystem

Um unnötigen Verkehr durch Parkplatzsuche zu vermeiden, wollen wir das Parkleitsystem in München ausbauen und verbessern – auch durch die Nutzung künstlicher Intelligenz. Insbesondere sollen dafür Parkplätze, -garagen und -häuser mit Sensoren ausgestattet werden und, wo diese bereits existieren, miteinander vernetzt werden. Die Daten sollen offen und frei zur Verfügung gestellt werden, sodass sie etwa in Navigationsgeräte integriert werden können.

Förderung der Sharing-Economy

Das zunehmende Angebot an Car-Sharing-Modellen sehen wir als zukunftsfähige Alternative an, die die Parkplatzsituation erheblich entschärfen kann, denn jedes Car-Sharing Auto ersetzt bis zu 10 Privatautos. Um dieses Geschäftsmodell attraktiver zu gestalten sprechen wir uns dafür aus, dass Parklizenzen für entsprechende Fahrzeuge noch einfacher zu erwerben sind. Zudem fordern wir die Abschaffung der Höchstgrenze an Parklizenzen, die ein Car-Sharing-

Unternehmen erhalten kann.

Die Anbieter sind aufgefordert Ihre Angebote auch jenseits des Mittleren Rings auszubauen. Auch das Car-Pooling muss in München weiter ausgebaut werden.

Grundsätzliches Ja zur City-Maut

Wir sind für eine marktwirtschaftliche Steuerung des Autoverkehrs notfalls auch durch eine City-Maut. Die Maut kann ein probates Mittel sein, um den Verkehrsfluss in die Stadt besser zu steuern und Anreize zu alternativen Verkehrskonzepten zu schaffen. Als Vorstufe kann aber auch über zeitlich unterschiedliche Parkgebühren eine Steuerung erfolgen.

Verknüpfung von Individualverkehr und ÖPNV

Die Verknüpfung von Individualverkehr und ÖPNV muss attraktiver gestaltet werden. Dies ist vor allem durch ein höheres Park & Ride-Angebot an den Außenästen des MVV möglich. Zugleich muss das Tarifsystem so attraktiv gestaltet werden, dass sich ein Abstellen des PKWs oder auch des Fahrrads an einer Haltestelle des MVV tatsächlich lohnt. Hierzu sind die Tarifsprünge an den Bereichsgrenzen des MVV-Netzes zu minimieren. So können Anreize geschaffen werden, das eigene Auto schon so weit wie möglich vor den Toren der Stadt zu lassen und für die Weiterreise den ÖPNV zu nutzen.

E-Mobilität gut vernetzt

Wir wollen in München das Vehicle-to-Grid-Konzept (V2G) testen, bei dem in Zeiten großer Netzlast Batterien von parkenden Elektro- oder Hybridfahrzeugen genutzt werden, um überschüssige Energie zu speichern und später wieder in das Stromnetz einzuspeisen.

Autonomes Fahren

Angesichts der rasant steigenden Popularität des autonomen Fahrens

sollte sich München um eine Etablierung als Vorreiterstadt auf diesem Gebiet bemühen.

Lieferverkehr revolutionieren

Der Umstand, dass durch den steigenden Lieferverkehr der Straßenverkehr (durch immer mehr Fahrzeuge und das Halten in „zweiter Reihe“) zunehmend belastet wird, beobachten wir kritisch. Wir wollen hierfür gezielte Lösungen unter Berücksichtigung aller Interessen finden. Dabei setzen wir auch auf den Ausbau von Paketstationen, sowie auf neue, innovative Konzepte wie Lieferdrohnen, für deren Einsatz wir die rechtlichen und strukturellen Grundlagen schaffen wollen. Im Zweifel soll der Lieferverkehr zu Stoßzeiten auf Hauptverkehrsadern eingeschränkt werden können. Neue Ideen wie die Nutzung des Tramnetzes in der Nacht für den Lieferverkehr wollen wir ergebnisoffen prüfen.

Für München mit dem Bus

Mehr Expressbuslinien

Wir setzen uns für die Einrichtung weiterer Expressbuslinien ein. Wir setzen uns zudem für den durchgehenden 10 Minuten-Takt auf allen Buslinien zwischen 6:00 Uhr und 22:00 Uhr, am Wochenende bis 24:00 Uhr ein. Außerhalb dieser Zeiten wollen wir einen Takt von maximal 30 Minuten durchsetzen.

Doppeldecker-Busse für München

Wir fordern den bedarfsgerechten Einsatz von Doppeldecker-Bussen, wie sie in anderen Metropolen – etwa in Berlin oder London – bereits üblich sind. Diese sind wesentlich platzsparender als etwa Busanhänger, welche unnötig die Verkehrsdichte erhöhen und beim Abbiegen häufig Kreuzungen blockieren.

Oberleitungsbusse

Ebenso soll geprüft werden, wieder Oberleitungsbusse einzuführen, wie sie bis in die 60er Jahre bereits in München verkehrten („Stangerlbusse“ / O-Busse), die die Oberleitungen von Straßenbahnen benutzen können. Diese sind eine gute Alternative für die noch nicht ausgereifte Elektrotechnologie für Busse.

Schnellbusroute entlang wichtiger Verkehrsrouten

Der Bus gilt als unbeliebtes Verkehrsmittel, weil er ewig braucht. Wir wollen dieses Image mit Schnellbusrouten z.B. entlang des Mittleren Rings verändern: Busse können sofort eingesetzt werden, weil keine teure und zeitaufwändige Infrastruktur erforderlich ist. Wir können damit die verschiedenen Außenäste der U-Bahnen miteinander verbinden, insbesondere, wenn diese Busse nur wenige Haltestellen haben.

Mehr Wohlbefinden durch bessere Ausleuchtung

Das Sicherheitsgefühl der Fahrgäste im ÖPNV muss gesteigert werden. Vor allem in den Randgebieten setzen wir uns deshalb für eine bessere Ausleuchtung der Bushaltestellen ein.

Mehr Übersicht auch für Gelegenheitsfahrer

An allen U-Bahn- und S-Bahnhaltestellen sollen Karten mit den abfahrenden Buslinien in der entsprechenden Laufrichtung angebracht werden, um es einfacher zu machen die entsprechende Buslinie zu finden. Gerade für Gelegenheitsfahrer und Touristen ist vor allem an Knotenpunkten nicht klar ersichtlich von welcher Ecke und Straßenseite die Busse abfahren.

Für München mit der Straßenbahn

Eine Tram durch den Englischen Garten

Wir befürworten die Errichtung einer Tram-Linie durch den Englischen Garten zur besseren Verbindung zwischen Bogenhausen und Neuhausen. Die Linienführung soll dabei so schonend wie möglich gestaltet sein, z.B. durch begrünte Trassen. Der Gefährdung von Fußgängern muss vorgebeugt werden, beispielsweise durch eine angepasste Geschwindigkeit der Trambahnen. So lassen sich Gitter, die den Englischen Garten trennen würden, vermeiden. Auch eine oberleitungsfreie Tram ist zu prüfen, muss aber wirtschaftlich vertretbar sein.

Außerdem fordern wir, die Trasse von der Münchner Freiheit nach Süden bis zur Franz-Josef-Straße weiterzuführen, sodass die Linie 23 vom Elisabethplatz über den Teilabschnitt der Nordtangente via Leopoldstraße bis Kieferngarten durchfahren kann.

Tram Westtangente

Die FDP München spricht sich für den Bau der Tram Westtangente aus, welche eine neue und sinnvolle Querverbindung darstellt.

Verlängerung der Tram 23

Die Verlängerung der Tram 23 über das Wohngebiet Bayernkaserne bis zum U-Bahnhof Kieferngarten ist unser Ziel. Die Vernetzung der Tram 23 mit der U6 besitzt das Potential einer attraktiven Umsteigeverbindung im Norden. Darüber hinaus wollen wir eine weitere Verlängerung nach Fröttmaning untersuchen. Diese könnte den Stadion-Verkehr entlasten und stellt eine Anbindung zum MVG-Betriebswerk her. Zusätzlich fordern wir den Ausbau der Tramstrecke durch die Parzivalstraße für die Personenbeförderung, so dass die Tram 23 direkt an das Tramliniennetz angebunden wird und über die Streckenführung der Tram 28 eine attraktive Direktverbindung zum Hauptbahnhof entsteht. Hierzu fordern wir den Bau einer Gleiskurve von

der Parzivalstraße Richtung Süden in die Belgradstraße. Vorübergehend wäre auch der Umweg über den Scheidplatz denkbar.

Verlängerung der Tram 18

Eine Verlängerung der Tramlinie 18 nach Ottobrunn schafft eine zusätzliche Verbindung nach Neuperlach und verbessert die Vernetzung mit dem Umland. Der Weiterbau der Tram vom St. Emmeran-Platz nach Unterföhring ermöglicht eine zusätzliche Verbindung ins Umland und schafft eine weitere Umsteigemöglichkeit zur Flughafen S-Bahn.

Verlängerung der Tram 16/17

Eine Verlängerung der Tram 16/17 von St. Emmeran ließe sich nicht nur nach Unterföhring denken, sondern auch über den Föhringer Ring (Bay. Rundfunk mit 2000 Mitarbeitern) und Frankfurter Ring bis zur Tram 23. Auch im Westen muss die Linie 17 mindestens bis zum Schloss Blutenburg verlängert werden

Wiederinbetriebnahme der Tram 24

Eine Wiederinbetriebnahme der Tramlinie 24 vom Ostbahnhof nach Ramersdorf wollen wir ebenso überprüfen.

Taktverdichtung

Mittelfristig soll auch bei der Tram grundsätzlich eine Verdichtung hin zum 5-Minuten-Takt erfolgen. Auf der Linie der Tram 23 fordern wir angesichts der Bebauung der Bayern-Kaserne mindestens einen 3-Minuten-Takt.

Für München mit dem Taxi

Öffnung des Taximarktes

Künftig soll allen, die einen Antrag stellen und über ein polizeiliches Führungszeugnis ohne einschlägige Verurteilungen sowie über eine Insassenversicherung verfügen, ein Personenbeförderungsschein erteilt werden. Bargeldloses Zahlen muss in jedem Taxi möglich sein.

Mehr Wettbewerb durch neue Konzepte

Wir wollen Marktwirtschaft auch auf dem Personenbeförderungsmarkt etablieren. Dazu sind in einem ersten Schritt auch Personenbeförderungsunternehmen außerhalb des regulären Taxi-Gewerbes zu erlauben. Mittelfristig soll die Möglichkeit für echten (auch Preis-) Wettbewerb geschaffen werden. Bis dahin sollen die Taxi-Preise in München schrittweise gesenkt werden.

Einfachere Zufahrt für Taxen in die Fußgängerzonen der Altstadt

Gerade für viele ältere Menschen ist das Taxi das Mittel der Wahl, um z.B. Arztbesuche wahrzunehmen. Bisher dürfen Taxen jedoch nur mit einer Bescheinigung der behandelnden Arztpraxis in die Fußgängerzonen einfahren. Das ist auf dem Hinweg kein Problem, erschwert aber die Abholung der Patienten nach der Behandlung. Wir wollen das ändern und es Taxen einfacher machen, auch verkehrsberuhigte Gebiete zu erreichen.

Infrastruktur für Taxen

Taxen sollen grundsätzlich alle Busspuren nutzen können; zudem müssen die Halteplätze für Taxen erhalten und nur für diese reserviert bleiben.

Für München mit S- und U-Bahn

Steigerung der Attraktivität im ÖPNV

Wir fordern an den S-Bahnhaltestellen wettergeschützte Wartezonen mit freiem WLAN für die Wartenden. Zur Attraktivitätssteigerung des ÖPNV gehört auch, die Bahnhöfe in einem einwandfreien, sauberen und repräsentativen Zustand zu halten. Dazu gehört auch das (Wieder-)Aufstellen und die regelmäßige Leerung von Mülleimern auf den Bahnsteigen und in den Zwischengeschossen.

Orientierung durch ein Leitsystem

Alle Auf- und Ausgänge von Bahnsteigen werden mit Buchstaben versehen, die sich auf allen Orientierungsschildern wiederfinden. Diese Buchstaben sollen sich dann auch in MVG-eigenen Wegbeschreibungen (z.B. in Apps) wiederfinden und so für alle Passagiere die Orientierung erleichtern.

Höhere Taktung – Mehr Kapazität

Wir wollen die Taktung des ÖPNV in München insbesondere in Stoßzeiten weiter erhöhen und die Zuverlässigkeit gewährleisten. Konkret wollen wir einen durchgehenden 5-Minuten-Takt im gesamten U-Bahn-Netz, sowie einen 10-Minuten-Takt an den Außenästen der S-Bahn umsetzen. Bei der Beschaffung der hierfür benötigten neuen Züge ist auf einen Einbau von Klimaanlage in U-Bahnen zu achten.

Mit U- und S-Bahnen durch die Nacht

Mit uns wird es ein neues „Nacht-Angebot“ für den ÖPNV geben, wie es in anderen Metropolen üblich ist. Wir wollen, dass S-Bahnen nachts mindestens stündlich und U-Bahnen jede halbe Stunde fahren. Am Wochenende sollen U-Bahnen nachts im 20-Minuten-Takt verkehren.

Automatisierung des ÖPNV

Die MVG soll zeitnah selbstfahrende (autonome) Fahrzeuge testen und in Betrieb nehmen.

Ertüchtigung des Bahn-Südrings

Der bereits heute vorhandene Südring im Schienenverkehr ist in Zukunft noch stärker in das ÖPNV-Netz einzubinden. Dafür ist ein Regionalbahnhof Poccistraße zu bauen, um so einen Umsteigepunkt zu den Linien U3/U6 zu schaffen und den Hauptbahnhof zu entlasten. Eine darüber hinausgehende Verwendung des Bahn-Südrings für S-Bahnen ist ebenso in Betracht zu ziehen. Deshalb ist auch die Sendlinger-Spange umzusetzen.

Umsetzung eines S-Bahn-Nordrings

Das radiale S-Bahn-Netz wird den heutigen Anforderungen nicht mehr gerecht. Im bisherigen System müssen alle zunächst ins Zentrum der Stadt München fahren, auch wenn dies einen Umweg darstellt. Zudem stellt der geplante Ausbau des BMW Forschungs- und Innovationszentrums, bei dem bis zum Jahr 2050 15.000 neue Arbeitsplätze geschaffen werden, eine Herausforderung für das Verkehrssystem dar. Darum wollen wir die Ertüchtigung des Münchner Nordrings und eine Freigabe für den Personenverkehr einleiten. Die neue Linie soll am bereits bestehenden S-Bahnhof Johanniskirchen in den Nordring einfädeln und dann über mehrere Haltestellen (nähe Freimann, Knorrstraße, sowie zwischen Lerchenauer- und Lasallestraße) durch den Münchner Norden führen, um anschließend am bestehenden S-Bahnhof München-Moosach wieder in das radiale Netz der S-Bahn einzufädeln. Den Belangen der Anwohner soll durch Lärmschutzmaßnahmen Rechnung getragen werden.

S-Bahn-Anbindung für Harlaching

Wir Freie Demokraten wollen, dass eine S-Bahn Verbindung von der Innenstadt über Solln und die Großhesseloher Brücke nach Deisen-

hofen wieder aktiviert wird. Dazu soll ein S-Bahnhof im Bereich der Tramhaltestelle Mengerschweige gebaut und in Betrieb genommen werden.

München entlasten – Güterverkehr umleiten

Der Güterverkehr in München darf nicht weiter zunehmen. Nur Güterverkehre, die in München Quelle oder Ziel haben, sollten über das Stadtgebiet führen. Durchgangsverkehre – insbesondere nach Öffnung des Brenner-Basistunnels – müssen weiträumig um München geführt werden.

Höhere Verknüpfung des bestehenden S- und U-Bahn-Netzes

Das heute bestehende Netz muss wesentlich ausgebaut werden. Insgesamt müssen mehr Schnittpunkte zwischen U- und S-Bahn geschaffen werden; durch die zügige Verlängerung der U6 nach Neufahrn, der U5 vom Laimer Platz nach Pasing und Freiam, der U4 nach Englschalking und der U1 vom Olympiazentrum zum S-Bahn-Halt Fasanerie im Nordwesten sowie über das Klinikum Harlaching nach Solln im Süden. Ebenso befürworten wir die Verlängerung der U2 zum S-Bahn-Halt Feldkirchen. So werden viele Umsteigemöglichkeiten geschaffen, die Fahrtzeiten verringern sich und die stark befahrenen Innenstadtstrecken werden entlastet. Außerdem wollen wir die U3 von Moosach nach Untermenzing verlängern sowie einen weiterführenden Streckenabschnitt bis Pasing untersuchen lassen.

Bau der U9

Wir Freie Demokraten begrüßen den Neubau einer zusätzlichen Nord-Süd-Achse, der sogenannten U9-Spange, im Münchner U-Bahn-Netz. Uns ist dabei besonders wichtig, dass die U-Bahnhöfe Münchner Freiheit und Impler-/Poccistraße ein unkompliziertes, einfaches und schnelles Umsteigen mit geringem Zeitverlust von der neuen Trasse zu den U-Bahnen auf den heutigen Linien U3/U6 ermöglichen. Angesichts der immer dramatischer werdenden Engpässe auf der Strecke der U3/U6 räumen wir diesem Vorhaben höchste Priorität ein. Des Weiteren soll die U6 künftig öfter als bisher Richtung Norden bis Garching-

Forschungszentrum fahren und nicht direkt an der Haltestelle Fröttmaning wenden.

Ausbau der Bahnhöfe Impler- und Poccistraße

Sollte es im Rahmen des Baus der U9-Spange notwendig werden, die U-Bahnhöfe Implerstraße und Poccistraße neu zu bauen, sollten diese zu einem einzigen U-Bahnhof unterhalb des zukünftigen Bahnhofes Poccistraße vereinigt werden. Dies würde ein neues ÖPNV-Kreuz im Münchner Süden schaffen. Perspektivisch könnte dieser Halt zu einem vollwertigen Südbahnhof mit Fernzughalt aufgewertet werden.

U26 zur Kapazitätssteigerung

Wir fordern, die U26-Querspange zwischen Kieferngarten und Am Hart sofort anzugehen für eine gemeinsame, zeitgleiche Inbetriebnahme mit der U9. Die derzeit fehlenden Kapazitäten auf der Stammstrecke der U1/U2 können somit aufgefangen werden.

Unterwegs vernetzt

In allen neuen Fahrzeugen im MVV sollen Steckdosen (Schuko & USB) installiert werden. Zudem fordern wir die Einführung flächendeckenden und kostenlosen WLANs im ÖPNV.

Günstigerer ÖPNV

Zur Förderung der Attraktivität des MVV fordern wir eine Preissenkung. Die derzeit gültigen Tarife sind zu hoch und machen nach wie vor die Nutzung des Autos innerhalb der Stadt attraktiv. Im Einzelnen fordern wir:

- Kostenfreiheit für alle Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis zum 21. Lebensjahr – unabhängig ob in Ausbildung oder nicht.
- Verlängerung der Kurzstrecke auf sechs Stationen – egal in welchem Verkehrsmittel des MVV.

- Zudem soll das 9-Uhr-Ticket als 365-Euro-Ticket ausgestaltet sein, um so den Verkehr in den Morgenstunden zu entzerren.

Ein attraktiver ÖPNV ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Daher sind die Einnahmehausfälle aus Steuermitteln zu refinanzieren.

Einfacheres Ticket-System

Wir wollen eine Chipkarte nach Vorbild der Londoner Oystercard einführen. An jedem Stempelautomaten an den Haltestellen bzw. in den Fahrzeugen soll dafür ein NFC-Lesegerät installiert werden. Beim Betreten und Verlassen des Bahnhofes bzw. des Fahrzeuges berührt der Fahrgast jeweils das Lesegerät; das System bucht daraufhin automatisch die Kosten für die zurückgelegte Strecke vom hinterlegten Konto ab. Dieses kann entweder manuell aufgeladen (Prepaid) oder mit einer Bankverbindung / Kreditkarte verknüpft werden. Der Betrag wird dabei automatisch auf Höhe der Kosten für eine Tages- oder (bei Benutzung an mehreren Tagen) Wochenkarte gedeckelt. Dabei berücksichtigt das System auch die befahrenen Tarifzonen. So muss der Kunde sich nicht durch den schwer zu verstehenden MVV-Tarifdschunzel kämpfen, sondern bezahlt automatisch nie mehr als er müsste. Dadurch wird München auch für Touristen attraktiver. Andere Zeitkarten und Tarife können ebenfalls hinterlegt werden. Anstelle der Chipkarte sollen ebenfalls Kreditkarten oder Handys mit NFC-Funktion benutzt werden können. Die Kontrolle der gültigen Fahrkarte kann durch entsprechende Lesegeräte erfolgen.

Live-Info für Fahrgäste

Der gesamte Linienverkehr im MVV soll mit einer Live-Auskunft ausgestattet werden, um Fahrgäste über die aktuelle Fahrplansituation zu informieren. Die Daten sollen offen und frei und rund um die Uhr verfügbar sein.

Sicherheit auf den Bahnsteigen

Wir Freie Demokraten fordern bei zukünftigen U-Bahnkäufen einen

standardisierten Abstand zwischen den Türen, so dass es mittelfristig möglich wird, jeden Bahnsteig mit einem 120cm-hohen Geländer zu sichern. Die eingebauten Türen werden erst entschert, wenn die U-Bahn steht. Suizidgefährdete, geschubste, gestolperte und gedrängelte Personen werden so vom Sturz von der Bahnsteigkante geschützt. Die LHM setzt sich bei der Bahn dafür ein, auch die S-Bahnsteige zumindest entlang der Stammstrecke entsprechend nachzurüsten.

Kapazitätssteigerung durch Verknüpfung des S- und Regionalbahnverkehrs

Vor dem Hintergrund eines auch in Zukunft steigenden Verkehrsaufkommens fordern wir, dass sowohl die Kapazität als auch die Attraktivität des Regionalverkehrs stetig verbessert wird. Unter anderem sehen wir die derzeitige Trennung von Regional- und S-Bahn-Verkehr sehr skeptisch und fordern diese Trennung aufzuheben um die Kapazität zu steigern. Zur Entlastung des Regionalverkehrs benötigen wir außerdem die sogenannte "Pasinger Kurve" sowie einen neuen S-Bahnhof auf der Strecke der S1 und S2 zwischen dem Bahnhof Laim und der Verdistrasse.

Neue Konzepte wagen – Seilbahnen jetzt

Gerade im Kontext der geplanten U26 und des S-Bahn-Nordrings ist eine Seilbahn vom U-Bahnhof Studentenstadt zum U-Bahnhof Oberwiesenfeld von ungeahntem Nutzen. Geprüft werden soll zudem eine Seilbahn von der Messe zum S-Bahnhof Riem sowie gegebenenfalls weiter nach Englschalking.

Für München mit dem Fernverkehr

Ja zur dritten Startbahn

Wir setzen uns weiterhin für den Bau der dritten Startbahn am Münchner Flughafen ein. Mittelfristig soll die Stadt München Ihre Anteile am Flughafen veräußern und der Flughafen so privatisiert werden.

Express-Anbindung zum Flughafen

Wir wollen eine Expressverbindung zwischen Stadt und Flughafen realisieren, deren Fahrzeit erheblich unter der aktuellen liegt. Dazu sollen verschiedene Konzepte geprüft werden. So wollen wir etwa das von uns vorgeschlagene Konzept eines Einsatzes von Regionalzügen auf der Trasse der S1 weiterverfolgen. Auch eine Wiederbelebung des Transrapid-Projekts darf kein Tabu sein, wenn eine kostengünstigere Realisierung möglich erscheint. Darüber hinaus fordern wir einen echten Fernbahnhof am Flughafen München.

Freiheitskämpfern ein Denkmal

Wir wollen den Flughafen München in „Geschwister-Scholl-Flughafen“ umbenennen.

München. Bürgernah.

Recht / Digitalisierung / Verwaltung

Wir Freie Demokraten sehen Verwaltung nicht als Selbstzweck an. Die Kommune hat für die Bürgerinnen und Bürger da zu sein und nicht umgekehrt. Soweit persönliche Termine zwingend notwendig sind, sollen diese so bürgerfreundlich wie möglich gestaltet werden. Wir begrüßen es daher, dass schon jetzt Termine online gebucht werden können. Aber auch dort sind die Wartezeiten für einen Termin beträchtlich. Aus diesem Grund sollen Behördengänge für die Münchnerinnen und Münchner so einfach wie möglich gemacht werden. Grundsätzlich soll die Verwaltung soweit es geht digitalisiert werden, um Behördengänge überflüssig zu machen. Das entlastet die gesamte Verwaltung, schafft Kapazitäten und schnellere Terminabwicklungen.

Das ist nur ein Schritt hin zu einer schlankeren und damit effizienteren Verwaltung. Dies wollen wir Freie Demokraten fortschreiben. Bestehende städtische Verordnungen und Regelungen gehören auf den Prüfstand. Unnötige oder ineffiziente Regelungen wollen wir abschaffen. Wir setzen stattdessen auf die weitgehende Freiheit und

Eigenverantwortung der Bürgerinnen und Bürger.

Diese Freiheit soll nicht nur im analogen Leben umgesetzt werden. Wir Freie Demokraten setzen uns ein für einen verantwortungsbewussten Umgang der Verwaltung mit den Daten der Münchnerinnen und Münchner. Das Recht auf informationelle Selbstbestimmung ist unbedingt umzusetzen und vor Eingriffen, staatlichen wie auch privaten, zu schützen.

Wichtige Bereiche der Stadtpolitik (Stadtwerke, Krankenhäuser, Wohnungsgesellschaften, Olympiapark etc.) sind in rechtlich selbständigen Unternehmen zu verlagern. Obwohl diese Unternehmen zu 100% der Stadt gehören und unmittelbare Auswirkungen auf den städtischen Haushalt haben, mangelt es an Transparenz für Stadtrat und Bürger. Gerade Millionen teure Transaktionen müssen öffentlich diskutiert werden können.

Deshalb fordern wir:

Verwaltung für die Bürger

Kreisverwaltungsreferat und die Bürgerbüros müssen eine Willkommenskultur für alle Bürgerinnen und Bürger entwickeln. Hierzu gehören Schulungen in Kommunikation und Effektivität für alle Beschäftigten. Termine in allen Teilen des KVR sollen künftig immer innerhalb von einer Woche vergeben. Wartezeiten von drei Monaten und mehr für Bürgerinnen und Bürger, die z.B. einen neuen Personalausweis oder Pass brauchen, sind ebenso wenig hinnehmbar wie Aussagen, dass Formulare, die mit unterschiedlichen Stiften ausgefüllt wurden, nicht bearbeitet werden können.

Schnellere Beantwortung von Anfragen

Die Verwaltung muss zwingend alle offiziellen Anfragen, z.B. der Bezirksausschüsse, innerhalb von drei Monaten abschließend beantworten. Die bisher nicht seltenen Bearbeitungszeiten von bis zu mehreren Jahren entwerfen viele demokratische Entscheidungen.

Weniger Bürokratie bei Aufenthaltsverlängerungen

Aufenthaltsverlängerungen für Nicht-EU-Ausländern sollen direkt bei deren Arbeitgebern erfolgen können, sofern dieser bereit ist notwendige technische Mittel und entsprechend geschultes und vereidigtes Personal zur Verfügung zu stellen. So wird die Münchner Ausländerbehörde entlastet und kann sich schneller und effektiver auf die Bearbeitung von Erstanträgen, etc. konzentrieren.

Verwaltung 2.0

Das Portal „münchen.de“ soll weiter zu einem digitalen „One-Stop-Shop“ ausgebaut werden, bei dem alle Verwaltungsgänge für München erledigt werden können. Möglichst alle Verwaltungsgänge sollen künftig online erledigt werden können. Gleichzeitig soll vor jeder Umsetzung eines Service im Portal die Möglichkeit einer Erbringung als „No-Stop-Shop“ geprüft werden, bei dem die Dienstleistung den Münchnerinnen und Münchnern automatisch zur Verfügung gestellt werden. Bei positivem Ergebnis, ist diese Umsetzung parallel zur Portalumsetzung einzuplanen. Nur solche, bei denen rechtlich die höchstpersönliche Anwesenheit erforderlich ist, sollen noch ein Vorsprechen erfordern. Selbst in diesen Fällen soll jedoch ein Großteil des Vorgangs bereits vorab online erledigt werden können (z.B. Formulare direkt ausfüllen, Fotos hochladen), sodass nur noch die Identitätsüberprüfung bei der Abholung vor Ort erfolgen muss. Auch die Bezahlung soll nach Möglichkeit Online geschehen können. Dies spart sowohl den Bürgerinnen und Bürgern, als auch den Beschäftigten Zeit – Zeit, die stattdessen für andere Aufgaben oder ältere bzw. hilfsbedürftige Menschen verwandt werden kann. Zudem wollen wir die Anzahl der Einsatzmöglichkeiten für den neuen Personalausweis in München erhöhen. Zudem wollen wir dort einen analog zur einheitlichen Behördenrufnummer 115 aufgebauten Online-Chat einrichten.

Digitale Bürgerplattform

Weiterhin soll das Portal um eine Bürgerplattform (z.B. am Vorbild von „Sag's doch!“ aus Friedrichshafen) erweitert werden, auf der die

Münchnerinnen und Münchner Probleme und Anregungen wie z.B. Schlaglöcher oder defekte Straßenlaternen einfach und mobil (via App) melden können. Außerdem soll auf dem Portal eine einfachere Vermittlung von Dienstleistungen und sozialem Engagement ermöglicht werden.

Papierlose Verwaltung

Die gesamte Münchner Verwaltung soll schnellstmöglich komplett papierfrei werden. Auch die Notwendigkeit des Ausdrucks von digitalen Formularen gehört unverzüglich abgeschafft. Dabei sind unter anderem auch auf Konzepte wie die E-Akte und die E-Laufmappe zu setzen. Die IT-Infrastruktur der verschiedenen Behörden ist zu harmonisieren. Dazu gehört auch die Abschaffung der Dauerparklizenz auf grünem Karton. Die Parklizenzen sind wie beim Kurzzeitparken per Handy in einer Datenbank zu hinterlegen und von der kommunalen Verkehrsüberwachung online zu überprüfen. Was für Kurzzeitparkplätze bereits funktioniert muss auch unverzüglich für Dauerlizenzen ermöglicht werden.

Personalauswahl bei der Stadt

Wir wollen die Personalauswahl angesichts des Personalnotstandes flexibilisieren. Auch wer nicht den exakt gesuchten Ausbildungshintergrund hat, aber für die Stelle trotzdem geeignet wäre, soll eine Chance auf Einstellung bekommen.

Mehr Service durch längere Öffnungszeiten

Bürgerbüros sollen künftig an allen Werktagen geöffnet haben. Zudem sollen die Öffnungszeiten arbeitnehmerfreundlich gestaltet werden (z.B. 7-20 Uhr). So wird es Berufstätigen erleichtert, Verwaltungsgänge zu erledigen, ohne einen Tag frei nehmen zu müssen. Falls anders nicht durchsetzbar, sollen die Bürgerbüros statt am Samstag an einem anderen Werktag geschlossen bleiben.

Sichere Daten – Sichere Bürgerinnen und Bürger

Wir betrachten es als Pflicht der Stadt München, verantwortungsbewusst mit den Daten ihrer Bürgerinnen und Bürger umzugehen. Daten sind ausschließlich gesetzeskonform zu verwenden und mit dem Stand der Technik vor dem Zugriff Dritter zu schützen. Hierfür benötigt es eine Risikoanalyse und die Umsetzung eines entsprechenden Sicherheitskonzeptes, welches Integrität und Vertraulichkeit priorisiert.

Personal, welchem Zugang zu personenbezogenen Daten gestattet wurde, muss zudem vor Antritt der Arbeitsstelle gegen Social-Engineering-Angriffe geschult werden.

Schlankere Verwaltung – weniger Einschränkungen

Für Gewerbetreibende sind die bürokratischen Hürden durch unzählige unübersichtliche Regularien zu Sondernutzungs-erlaubnissen, Zulassungsvorschriften, Baugenehmigungen und Gewerbebeanmeldungen oft unüberwindbar. Wir wollen daher eine regelmäßige (spätestens alle 10 Jahre), gründliche und kritische Prüfung jeglicher von der Landeshauptstadt per Satzung erlassener Rechtsnormen auf Effizienz, Verhältnismäßigkeit und ihre Auswirkungen auf Bürger und Unternehmen, sowohl im Stadtrat als auch durch eine unabhängige Stelle (ähnlich des „Normenkontrollrates“) durchführen lassen.

Schneller Mobilfunk

Um in der ganzen Stadt online unterwegs zu sein, soll der 5G-Mobilfunk in München flächendeckend ausgebaut werden. An touristischen Sehenswürdigkeiten wollen wir auch kostenloses öffentliches WLAN ausbauen. Wir Freie Demokraten fordern eine 100%-ige WLAN-Ausleuchtung aller stark frequentierten öffentlichen Plätze und U-Bahnhöfe.

Zudem soll langfristig eine Download-Geschwindigkeit von 250-1000 Mbit/s pro Hotspot sichergestellt werden. Hierbei soll insbesondere auch die

Möglichkeit genutzt werden, vorhandene Straßenlaternen als WLAN-Hotspots zu verwenden. Außerdem soll mit Schildern in der ganzen Stadt auf Deutsch und Englisch besser auf dieses Angebot aufmerksam gemacht werden. Darüber hinaus muss der Ausbau des BayernWLANs beschleunigt werden.

Förderung des Ehrenamtes

Zur weiteren Würdigung des ehrenamtlichen Engagements sollen die „Bayerische Ehrenamtskarte“ und „München dankt“ weiter ausgebaut und Vergünstigungen auf die Kernfamilie ausgedehnt werden.

München. Bunt.

Integration / Queer / Religion

München ist bunt. Dieser Satz ist auf vielfältige Weise richtig. In München leben Menschen verschiedenster Herkunft, Religion, sexueller Orientierung, verschiedenen Alters und mit verschiedenen Bedürfnissen. Wir Freie Demokraten wollen auch weiter dafür sorgen, dass sich in unserer Stadt jeder wohl fühlt – und sicher. München ist seit jeher eine offene, vielfältige und gastfreundliche Stadt. Das soll so bleiben. Für uns ist in dieser Stadt kein Platz für Intoleranz, Hass und Populismus, egal aus welcher politischen Richtung.

Zum Erhalt unserer offenen und vielfältigen Gesellschaft und zum friedlichen Miteinander in der Landeshauptstadt fordert die FDP München daher:

Sprachkurse auf hohem Niveau

Das Erlernen der deutschen Sprache ist Grundlage aller Integrationsbemühungen und -maßnahmen. Sprachkurse in Deutsch für Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund müssen qualitativ verbessert und deren

Erfolg kontinuierlich überprüft werden. Die Kinderbetreuung während des Sprachkurses muss sichergestellt werden, um alle Menschen erreichen zu können, die der deutschen Sprache noch nicht mächtig sind.

Allgemeine Sprachtests

Unabhängig vom Migrationshintergrund und dem Besuch einer Kindertagesstätte sollen Kinder im Alter von vier Jahren einem Sprachtest unterzogen werden, um rechtzeitig die Kinder mit Sprachproblemen hinsichtlich ihrer Einschulung zu unterstützen.

ÖPNV international verständlich

Es sollen alle Durchsagen im ÖPNV ebenso wie touristisch relevante Hinweisschilder in München zusätzlich auch auf Englisch übersetzt werden. Zudem wollen wir Englisch generell als ergänzende Verkehrssprache in allen relevanten Verwaltungsbereichen in München einführen, wie es etwa in Düsseldorf und Dresden von der FDP bereits erfolgreich durchgesetzt wurde.

Bessere Ausstattung und Anbindung von Flüchtlingsunterkünften

Flüchtlingsunterkünfte sind nicht als Übergangsbleibe, sondern als Quelle erster Integrationsmaßnahmen zu betrachten. Insbesondere die Eigeninitiative zur Integration sollte in ihnen gefördert werden. Derzeit verhindert der fehlende Internetzugang vieler Unterkünfte den Eigenerwerb von neuem Vokabular über mobile Apps. Die eingeschränkte Kommunikation mit der Umgebung ist der dezentralen Lage der Unterkünfte zuzuschreiben. Um eine Abschottung der Geflüchteten zu vermeiden, müssen die Flüchtlingsunterkünfte dringend besser technisch ausgestattet und an den ÖPNV angebunden werden.

Schnellere Einbindung in den Arbeitsmarkt

Migranten mit guter Ausbildung (Fachkräfte) müssen schneller in den deutschen Arbeitsmarkt integriert werden. Deshalb ist die Beratung bei der Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse arbeitsmarktnah zu organisieren. Qualifizierungsmaßnahmen zur Förderung der Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse sollten weiterhin ausgebaut werden. Auch die berufsbezogenen Deutschkurse sollen ausgebaut werden, damit hochqualifizierte Migranten in Deutschland schnell den Einstieg in den Beruf finden.

Kommunales Wahlrecht für alle Münchnerinnen und Münchner

Die Beteiligung am politischen und gesellschaftlichen Leben von Menschen mit ausländischer Staatsbürgerschaft muss gestärkt werden, auch im Sinne einer erfolgreichen Integration und zur Vermeidung von Parallelgesellschaften. Daher fordert die FDP München die Einführung des kommunalen Wahlrechts für Nicht-EU-Bürger, die mindestens 5 Jahre fortlaufend in Deutschland leben. In diesem Rahmen gilt es auch, Funktion und Rolle des Migrationsbeirates zu überprüfen, der eine gute Arbeit macht, aber innerhalb der betroffenen Bevölkerungsgruppe nur in geringem Maße als Anlaufstelle bekannt ist.

Kommunalwahlrecht ab 16

Um der jungen Generation eine Stimme in der Stadtpolitik zu verleihen, fordern wir Freie Demokraten die Einführung des aktiven und passiven Kommunalwahlrechts ab dem 16. Lebensjahr.

Mehr Aufmerksamkeit für den Migrationsbeirat

Der Migrationsbeirat hat eine wichtige Position innerhalb der Stadtpolitik, dennoch ist die Wahlbeteiligung zu gering. Wir Freie Demokraten wollen dies ändern und die Wahlen zum Migrationsbeirat auf den Tag der Kommunalwahl legen.

Integration durch Sport

Integration gelingt in besonderem Maße auch durch Sport. Insbesondere in Familien und Quartieren mit sozialem Handlungsbedarf sollen Kinder und Jugendliche, beispielsweise durch geförderte Vereinsscouts, stärker an Sportvereine und Einrichtungen herangeführt werden.

Zivilgesellschaft stärken – Integration fördern

Einrichtungen der Zivilgesellschaft zur Förderung von Integration, aber auch Vereine und Selbstorganisationen von Migranten sind wichtig, um Integration nachhaltig zu gestalten. Die FDP setzt sich dafür ein, dass diese Einrichtungen gestärkt werden und deren Zusammenarbeit mit der Landeshauptstadt intensiviert wird.

Flüchtlinge in unserer Stadt

München bietet Menschen auf der Flucht vor Hunger und Vertreibung einen sicheren Ort. Dazu muss sichergestellt werden, dass in den Flüchtlingsseinrichtungen keine weitere Verfolgung und Repressalien innerhalb der Flüchtlingsgruppen erfolgen. Auch sind Frauen mit dem bei uns üblichen Respekt zu behandeln. In den Flüchtlingsseinrichtungen soll ein ganztägiges Kinderbetreuungsangebot eingerichtet werden. Flüchtlingskinder im Schulalter sind unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus und voraussichtlicher Aufenthaltsdauer zu beschulen.

Wir fordern dafür die Wiedereinführung von ABC-Klassen, wie sie z.B. an der Simmernschule erfolgreich geführt wurden. Alle Flüchtlinge (auch die Frauen) sind zur aktiven Teilnahme an Deutschkursen zu verpflichten und die entsprechende Infrastruktur ist dafür zur Verfügung zu stellen. Hier bietet sich auch die Zusammenarbeit mit den entsprechenden Lehrstühlen der Universitäten an.

Dauerhaftes Zeichen für Europa setzen

Während der Kampagne zur Europawahl hat sich München mit einem

großen Schriftzug klar zu Europa bekannt. Wir begrüßen dies ausdrücklich. Es gilt aber auch dauerhaft ein Zeichen für Europa zu setzen. Daher fordern wir zum einen, dauerhaft auch eine Europafahne vor dem Rathaus zu hissen. Zum anderen soll sich die Stadt München für ein „Europahaus“ in München einsetzen, wie es dies beispielsweise in Stuttgart schon gibt.

Strikte Trennung von Staat und Kirche

Freie Religionsausübung und religiöse Vielfalt sind wesentliche Bestandteile unserer freiheitlichen Gesellschaft. Damit einher geht die strikte Trennung von Religion und Staat. Religiöse Symbole haben daher in allen öffentlichen Einrichtungen der Stadt nichts verloren.

Errichtung des Zie-M

Wir Freie Demokraten sind für die Errichtung des Zentrums für Islam in Europa München (Zie-M), das einen europäisch geprägten Islam auf der Grundlage des Grundgesetzes etablieren will. Das weltweite Ansehen Münchens als eine liberale, weltoffene Stadt würde durch diese Einrichtung gestärkt, die Integration gefördert und Parallelgesellschaften vermieden werden. Die Dimension und Lage dieser Einrichtung soll der Bedeutung dieser Religionsgemeinschaft für München entsprechen.

Give Love a sign

Wir begrüßen die dauerhafte Installation von queeren Ampelpärchen im Münchner Glockenbachviertel. Dies ist eine sichtbare Geste für mehr Toleranz und Akzeptanz im alltäglichen Leben. Dies spart zudem erhebliche Kosten, da die Symbole nicht jedes Jahr aufs Neue montiert und demontiert werden müssen.

Schutz für LGBTI*-Geflüchtete

Geflüchtete, die wegen ihrer sexuellen Identität zu uns kommen, erfahren

auch hier oft noch Gewalt und Verfolgung. Wir Freie Demokraten setzen uns deshalb dafür ein, dass LGBTI*-Geflüchtete als vulnerable Gruppe anerkannt werden und es eigene zentrale und dezentrale Unterkünfte gibt, um diese Personengruppen besonders zu schützen. Zudem setzen wir uns dafür ein, dass die bestehenden Beratungsangebote der vielen haupt- und ehrenamtlichen Stellen bekannter werden und so alle die notwendige Beratung erfahren können.

Bunte Gesellschaft abgebildet

Egal ob schwul, lesbisch, bi oder hetero, schwarz oder weiß: Jeder Mensch ist Teil unserer Gesellschaft. Wir Freie Demokraten wollen die Sichtbarkeit der ganzen Bandbreite unserer Gesellschaft erhöhen, indem in Werbekampagnen der Stadt die Vielfältigkeit unserer Gesellschaft besser wiedergespiegelt wird.

Bessere Angebote für Bi- und Transsexuelle

Bei queer-Politik geht es oftmals hauptsächlich nur um Schwule und Lesben. Aber auch Bi- und Transsexuelle können in manchen Lebenslagen auf Unterstützung angewiesen sein. Wir Freie Demokraten setzen uns daher für bessere Angebote auch speziell für Bi- und Transsexuelle ein.

Kooperationen mit Club- und Barbetreiber

Immer wieder kommt es zu Übergriffen auf Mitglieder der LGBTIQ-Community. Dem wollen wir entgegentreten mit einer gemeinsamen Kampagne, die die Bar- und Clubbesitzer gerade an den Hot-Spots der Feierareas miteinbezieht. So wollen wir für mehr Sichtbarkeit aber auch Sicherheit sorgen. Dies könnte zum Beispiel eines der Tätigkeitsfelder des Nachtbürgermeisters sein.

Mehr Bildung – Mehr Akzeptanz

Wir Freie Demokraten setzen uns dafür ein, dass Homo-, Bi-, Trans- und Intersexualität auch im Schulunterricht behandelt werden und gleichgeschlechtliche Lebensweisen so selbstverständlich wie sie sind auch im schulischen Alltag vorkommen.

München. Grün.

Umwelt / Klima

Der Klimawandel ist ein globales Problem, das sich nur durch globale Anstrengungen lösen lässt. Dies darf aber keine Entschuldigung dafür sein, nicht schon im Kleinen anzufangen. Auch auf kommunaler Ebene haben wir zahlreiche Möglichkeiten den ökologischen Fußabdruck zu verkleinern. Hieran muss sich auch die Stadtpolitik orientieren und richtige Anreize zu umweltfreundlichem Verhalten schaffen. Zudem muss die Stadt bei Ihrem eigenen Handeln auf Ökologie und Nachhaltigkeit achten – egal ob sie selbst handelt, oder eine ihrer Tochterunternehmen.

Städtisches Leben und ein grünes Umfeld schließen sich nicht aus. Wir Freie Demokraten wollen ganzheitliche Konzepte entwickeln, mit denen unsere Stadt grüner, und damit zugleich lebenswerter wird. Für uns ist dies nicht mit Verboten und Gängelei zu erreichen. Vertikale Begrünung, Dachbegrünung, etc. sind Themen, bei denen die Stadt selbst eine Vorreiter-Rolle einnehmen kann, um die Lebensqualität in München zu steigern.

Auch die städtische Müllbeseitigung muss neu gedacht werden. Die Recyclingquote in der Landeshauptstadt ist mehr als schlecht – nach wie vor wird ein Großteil des Mülls schlicht verbrannt. Aus unserer Sicht muss sich das drastisch ändern. Ein neues Konzept zur Abfallbeseitigung – und zur Müllvermeidung – muss her. Unter anderem müssen die städtischen Abfallwerke ihre Blockade-Haltung bei der Einführung einer gelben Tonne aufgeben. An erster Stelle muss eine effiziente und nach-

haltige Verwertung des Abfalls stehen – auch durch private Entsorger. Nur so lässt sich ein verantwortungsbewusster Umgang mit fossilen Brennstoffen gestalten.

Konkret fordern wir:

Begrünungsoffensive für München

München braucht mehr Grün. Das lässt sich aber nicht nur durch Parks erreichen, sondern auch durch Konzepte wie die Begrünung von Dächern und Fassaden. Das hat den zusätzlichen Effekt, dass die Gebäude abgekühlt werden und Lärm geschluckt wird. Dadurch werden unbenutzte, tote Flächen sinnvoll belebt, die Luftqualität erhöht, Klima und Tieren geholfen, sowie gleichzeitig die Stadt verschönert. Die Stadt München soll neue Maßstäbe in grüner Architektur setzen. Hierzu soll auch ein enger Austausch mit Architekturlehrstühlen etabliert werden. Es soll ein Mix aus Begrünungsmöglichkeiten entstehen, der in unseren Breitengraden langfristig tragfähig ist, Begrünung hoffähig macht und auch steinerne Architektur wirken lassen kann.

Auf „steinernen Plätzen“, breiten Fußwegen und in der Fußgängerzone ist zu prüfen, ob durch mobile Pflanzsysteme zusätzliches Grün aufgestellt werden kann, ohne in den Untergrund eingreifen zu müssen. Es ist dabei auf Nachhaltigkeit zu achten: die Pflanzen sollen nicht nur für den Moment schön aussehen, sondern auch in den Pflanzgefäßen leben können. Auch ist auf einen sparsamen Wasserbedarf zu achten. Eine Münchner Firma hat dazu Lösungen entwickelt - München soll hier zur „Demo-Stadt“ für die ganze Welt werden. Diese grünen Inseln können zum sozialen Leben der Stadt zusätzlich positiv beitragen, wenn auch Sitzgelegenheiten und ggf. solarbetriebene Steckdosen und WLAN angeboten werden.

Oberirdische U-Bahn-Dächer, Haltestellenhäuschen und Fahrradgaragen sollen begrünt werden. Zusätzlich ist zu prüfen, wo weitere Pavillons mit insektenfreundlicher Dachbegrünung aufgestellt werden können. Diese können gleichzeitig als neue Treffpunkte für die Nachbarschaft dienen. Für jeden gefälltten Baum im öffentlichen Raum müssen mindestens 2 neue Bäume auf öffentlichem Grund gepflanzt werden.

Umsetzung der Agenda 2030

München braucht die Sustainable Development Goals (SDG). Deswegen fordern wir die integrierte Umsetzung in allem Stadthandeln. Diese Umsetzung soll durch eine Ombudsperson für kommende Generationen überwacht und entsprechend bekannt gemacht werden.

Kampf gegen das Bienensterben

Wir wollen in München unseren Beitrag gegen das Bienensterben leisten. Deshalb sollen etwa Grünflächen in München (sowohl in Parks, als auch an Straßen) gezielt mit Blumen bepflanzt werden. Dies verschönert gleichzeitig auch das Stadtbild und trägt damit zu einer lebenswerteren Stadt bei. Ebenso wollen wir die Dächer von Bushaltestellen bienenfreundlich bepflanzen. Zudem setzen wir uns dafür ein, dass die Stadt eine Stiftung Biodiversität errichtet, in der die Bürger einfach Projekte unterstützen können und so das bürgerschaftliche Engagement gestärkt wird.

Fördermaßnahmen zur Begrünung von Privateigentum

Zuschüsse zum Erhalt von altem Baumbestand, Bewuchs und bestehenden Grünflächen auf Privateigentum, ebenso wie die weitere Begrünung von Privateigentum z.B. Innenhöfen, die u.a. seltenen Wildtieren einen geschützten Lebensraum bieten, wollen wir einführen.

Ausgleichsflächen zurückgewinnen

Ausgleichsflächen dürfen zukünftig nicht mehr an anderer Stelle „zugekauft“ werden, sondern das entfallende Grün auf Baugrundstücken muss auf dem gleichen Grundstück wieder geschaffen werden durch eine Fassaden- und Dachbegrünung im Rahmen der gesetzlichen Berechnungsverfahren. Die Stadt München schafft durch Bepflanzung von Grünstreifen, Trambahngrün und Dächern durch Büsche und andere hochwachsende Pflanzen einen CO₂-Speicher als Ausgleich zu allen Flächen, wo in der Vergangenheit auf „Grünflächen“ zusätzlich eine „Ausgleichsfläche“ de-

finiert wurde. Dies gilt auch für Flächen in der Fröttmaninger Heide und anderswo auf Gebieten von Nachbargemeinden. Eine doppelte Belegung ist ein administrativer Schachzug, der weder zusätzliches CO₂ bindet, noch zur Abkühlung in Münchens Straßen beiträgt.

Wertstofftonne für Münchens Plastikmüll

Wir fordern, dass die Wertstofftonne in München endlich eingeführt wird. Was in anderen Städten schon funktioniert und zu höheren Recyclingquoten führt, muss auch in München möglich sein. Bis jetzt sollen die Münchnerinnen und Münchner ihren Plastikmüll zu den Wertstoffinseln bringen. Der hohe Plastikanteil in den Restmülltonnen zeigt, dass das nicht funktioniert. So werden wichtige Wertstoffe verbrannt anstatt recycelt.

Neue Konzepte zur Müllvermeidung

Der beste Müll ist der, der gar nicht erst entsteht. Wir setzen uns dafür ein, dass die Stadt sich mit lokalen Läden zusammentut, um Ideen zur Verringerung des Verpackungsmülls zu erarbeiten. Beispielsweise könnten Coffee-To-Go-Becher der Stadt vergünstigt an entsprechende Shops verkauft werden.

Verantwortungsvoller Umgang mit Müll

Wir setzen uns dafür ein, dass München seinen Müll selbst entsorgt. Mittelfristig darf Münchner Müll nur noch mit expliziten Recycling-Vorgaben abgegeben werden. Wo befürchtet werden muss, dass der Münchner Müll später in asiatische Flüsse und Meere entsorgt wird, ist die Abgabe mit Gebühren zu belegen, die einer entsprechenden Wasserreinigung entsprechen.

Sauberes Isar-Ufer durch Mülltüten-Spender

Die Isar ist gerade im Sommer Begegnungs- und Naherholungszone Münchens. Aber die Natur an der Isar muss auch bewahrt werden.

Darum fordern wir den Aufbau und regelmäßige Leerung von vielen großen Müllcontainern vor allem am Flaucher, um den grillenden Gästen die Müllentsorgung so leicht wie möglich zu machen.

Belebte Isar

Die Renaturierung der Isar hin zu einem Naherholungsgebiet für die Münchnerinnen und Münchner war und ist ein wichtiges Projekt. Wir wollen diesen Charakter erhalten, die Isar aber auch beleben.

An geeigneter Stelle stehen wir deshalb der Errichtung von Isarpassagen offen gegenüber. Auch die Errichtung eines Isarbades sehen wir grundsätzlich als umsetzungswürdiges Projekt an. Hierbei müssen jedoch die städtischen Mittel möglichst ökonomisch und das Bad selbst möglichst ökologisch errichtet werden.

Mehr Grillflächen — und einfachere Müllentsorgung

Wir wollen, dass im Großteil des Isarbereichs das Grillen zukünftig erlaubt ist. Dem Brandschutz wollen wir dabei durch stationäre Grillstationen Rechnung tragen. Der erhöhten Verschmutzung des Isarbereichs soll durch mehr Mülleimer, Mülltütenspenden und Hinweisschilder Rechnung getragen werden. Zudem sollen mehr sichere Entsorgungsmöglichkeiten für Grillkohle geschaffen werden. Im Gegenzug müssen Verstöße gegen die Grünanlagensatzung konsequenter verfolgt werden. Die zuständigen Stellen sind personell besser auszustatten. Eine Überwachung durch private Dienstleistungsbetriebe, die nicht ausreichend geschult sind, lehnen wir ab.

Nebelduschen im Stadtbereich als Abkühlungsmöglichkeit

Deutsche Innenstädte werden aufgrund des Klimawandels immer heißer. Als FDP München fordern wir, der Hitze in Innenstädten nach Vorbild der Stadt Eger mithilfe von Nebelduschen entgegenzuwirken, die feine, kühlende Wassernebel auf Passanten abgeben. Auch auf Freischankflächen wollen wir private Initiativen erleichtern.

Kältebecken gegen Hitzewellen

Wir setzen uns dafür ein, dass in der Stadtplanung natürliche Kältebecken berücksichtigt werden. Diese helfen, die Temperaturen in der Stadt auch bei größeren Hitzewellen angenehmer zu halten.

– Münchner Wasser – immer und überall

Auf die bereits eintretenden Klimaveränderungen muss die Stadt reagieren. Im Sommer drohen Hitzewellen, die den Bürgerinnen und Bürgern zu schaffen machen. Hierauf kann und muss sich die Stadt vorbereiten durch ein ausgebauten Netz von Trinkwasserbrunnen.

Vorreiterrolle der Stadt

Die öffentliche Hand soll beim Emissionsschutz Vorreiter sein und mit gutem Vorbild vorangehen. Alle öffentlichen Stellen (inkl. MVG, AWM etc.) sollen daher ab sofort nur noch Fahrzeuge mit lokal emissionsfreien Antrieben neu bestellen dürfen. Sollten im Einzelfall keine den Anforderungen entsprechenden Fahrzeuge bestellbar sein, sollen für eine Übergangszeit auch Hybridfahrzeuge zulässig sein. Die Stadt soll sich außerdem aktiv dafür einsetzen, dass auch öffentliche Fahrzeuge, die nicht in ihrem direkten Einfluss stehen (z.B. Landespolizei) diesem Beispiel folgen.

Die Verwendung von Streifenfahrzeugen soll generell verstärkt durch Fuß-, Fahrrad- und Pferdestreifen ersetzt werden. Auch die Bus-Fahrpläne der MVV sind entsprechend zu überarbeiten, sodass eventuell notwendige, regelmäßige ausreichende Standzeiten zum Aufladen möglich sind.

CO₂-neutrale Taxen

Neue Taxi-Konzessionen sollen nur noch an Fahrzeuge mit lokal emissionsfreien Antrieben (bzw. übergangsweise auch Hybridfahrzeuge) vergeben werden. Mittelfristig sollen Konzessionen für Taxis mit Verbrennungsmotor komplett auslaufen, angefangen mit den Fahrzeugen mit dem höchsten Treibstoffverbrauch. Gleiches gilt auch für andere

Personenbeförderungsunternehmen. Taxistände sollen in der Zwischenzeit flächendeckend mit E-Ladesäulen ausgestattet werden.

ÖPNV mit weniger Feinstaub

Es sollen wirksame Maßnahmen erforscht, erprobt und angewandt werden, um die Feinstaubbelastung in U-Bahnhöfen zu reduzieren.

Verzicht auf Laubbläser

Heruntergefallenes Laub bietet für Insekten und Kleintiere in unserer Stadt einen wichtigen Lebensraum. Unter Büschen und auf Wiesen stellt Laub keine Gefahr dar, ein wenig Unordnung sollte dort erlaubt sein zugunsten der Tiere. Die Stadt München soll deshalb sich selbst und ihre Tochtergesellschaften und Beteiligungen dazu verpflichten, auf Laubbläser zu verzichten. Zusätzlich soll eine Informationskampagne für Bürger und insbesondere auch Hausverwaltungen aufgelegt werden, um die Nachteile von Laubbläsern vorzustellen und Alternativen aufzuzeigen.

Müllentsorgung einfach gemacht

Im gesamten Stadtgebiet sollen wesentlich mehr und bei Bedarf auch größere und krähensichere Mülleimer aufgestellt werden, um so die Straßenverschmutzung zu verringern. An öffentlichen Mülleimern sollen zudem flächendeckend Aschenbecher und wenn möglich auch Halterungen für Pfandflaschen angebracht werden. So reduzieren wir die Verschmutzung durch giftige Zigarettenstummel und vermeiden das Wegwerfen von Mehrwegflaschen. Für das Vermüllen der Stadt, z.B. durch Zigarettenstummel oder Kaugummis, sollen im Gegenzug künftig höhere Bußgelder erhoben werden.

Wir wollen die Ressourcen der Stadt bestmöglich nutzen. Dazu gehört auch, den in München produzierten Klärschlamm aber auch entsprechende Abfälle in Biokraftstoffe umzuwandeln. Damit soll ab 2022 die Münchner Straßenreinigungsflotte CO₂ neutral betrieben werden.

Wertstoffinseln

Wir sprechen uns für eine wohnortnahe Müllentsorgung aus und wollen die gewonnen Flächen der Öffentlichkeit zurückgeben bzw. wo immer sinnvoll, sie in (überdachte) Fahrradparkplätze umwandeln. Bis dies umgesetzt wird, sollen alle Wertstoffinseln in einen ansehnlichen Zustand versetzt werden und mit einer Nummer versehen werden, um eine eindeutige Zuordnung zu ermöglichen. Die Trennung von Plastik und Metall wird generell beendet, wie es an manchen Wertstoffinseln bereits der Fall ist.

Umweltschonender Winterdienst

Wir wollen prüfen, ob statt des bisher verwendeten Streusplits und -salzes auch umweltschonendere Alternativen (wie z.B. Maisspindelgranulat) verwendet werden können.

Lichtverschmutzung intelligent verringern

Um Lichtverschmutzung und Stromverschwendung zu vermeiden, soll die Beleuchtung im öffentlichen Raum, wo sinnvoll, ab einer gewissen Uhrzeit bedarfsgesteuert werden. Sensoren erkennen dabei, wenn an bestimmten Stellen Personen unterwegs sind oder Straßen befahren werden. Ist gerade niemand unterwegs, wird die Beleuchtung automatisch gedimmt.

Haustiere in unserer Stadt

Haustiere sind Bestandteil vieler Münchner Familien. Wir sprechen uns gegen eine generelle Leinenpflicht in München aus. Allerdings schätzen wir auch die Sauberkeit unserer Stadt, deshalb sollen zusätzliche Hundekottüten-Spender zur Verfügung gestellt werden, z.B. auch direkt an Mülleimern. Das Zurücklassen von Hundekot auf Gehwegen soll härter geahndet werden. Die Wertstoffhöfe sollen mit Auslesegeräten für

Tiermarken ausgestattet werden. Haustierbesitzern soll auf einer entsprechenden Plattform ermöglicht werden zu erfahren, dass ihr totes Haustier dort abgegeben wurde. Wir sprechen uns für einen

Tierfriedhof auf Münchner Stadtgebiet aus, deshalb soll die Stadt von ihrem Vorkaufsrecht Gebrauch machen, um den bereits existierenden Tierfriedhof am Breiten Weg in Untermenzing in städtischen Grund umzuwandeln.

München. Vital.

Gesundheit / Inklusion / Sport

Kommunale Gesundheitspolitik ist vielschichtig und betrifft alle. Darum ist es beispielsweise wichtig, dass die städtischen Kliniken ausreichend ausgestattet sind, sowohl materiell wie personell, sich gleichwohl im Wettbewerb bewähren müssen auch ohne dauerhafte Subventionen.

Teilhabe und eine inklusive Gesellschaft sind fester Bestandteil des Gesellschaftsbildes von uns Freie Demokraten. München soll auch für Menschen mit Beeinträchtigungen eine lebenswerte Stadt sein. Der Gedanke und das Ziel der Inklusion bedeutet für uns Freiheit und Selbstbestimmung für alle Menschen mit Beeinträchtigungen zu stärken und umfängliche gesellschaftliche Teilhabe in allen Gesellschaftsbereichen nachhaltig zu ermöglichen.

Auch Münchens Suchtkranke sind eine wichtige Zielgruppe städtischer Gesundheits-Politik. Wir müssen weg von einer Kriminalisierung, Stigmatisierung und Tabuisierung von Suchterkrankungen hin zu einer individuellen und wirksamen Betreuung der Betroffenen, um diese wieder in die Gesellschaft zu integrieren. Eine vernünftige Drogenpolitik kann nicht durch Verbote und Repression definiert werden, sondern durch Schaffung finanzieller Mittel zur Prävention, Betreuung und Wiedereingliederung Drogenkranker in die Gesellschaft. Die Förderung bezieht sich besonders auf Behandlungs- und Versorgungsangebote, welche die verschiedenen Aspekte der Sucht berücksichtigen und den betroffenen Personen eine individuell angemessene Betreuung gewährleisten. Präventive Maßnahmen, die geeignet sind, Suchtentwicklungen zu verhindern, sollen in München auf breiter Ebene unterstützt werden.

Nicht erst im Alter oder bei Krankheit wird Gesundheit zu einem wichtigen Thema; der Fokus der Stadt München muss in der Prävention liegen. Der Sport ist ein wichtiger Teil des urbanen Lebens und der städtischen Gesundheitspolitik. Sport bringt zusammen, steigert den Teamgeist, die Gesundheit und das Wettbewerbsgefühl. Dabei geht es für uns Freie Demokraten nicht nur um den Breitensport. Auch kleinere Nischensportarten können Ausdruck der Persönlichkeit sein und sollen gefördert werden.

Die Sportangebote in der Stadt sind schon jetzt sehr attraktiv. Dies auf Grund einer gelungenen Mischung von Angeboten der Stadt, Hochschulen, Krankenkassen und Privaten. Dennoch gibt es noch Potential, das die Stadt ausschöpfen sollte.

Deshalb fordern wir:

Für die Gesundheit

Freie Fahrt im Notfall

Die Zeit, die zum Einsatzort benötigt wird, entscheidet oft über Leben oder Tod. Deshalb wollen wir Maßnahmen durchsetzen, um diese Anfahrtszeiten zu minimieren: Wir wollen Einsatzkrafträder (Motorrad / -roller) und -fahrräder anschaffen, den Verkehrsleitzentralen ermöglichen, Einsatzfahrzeuge durch die gezielte Ansteuerung von Lichtsignalanlagen („grüne Welle“) schneller durch den Verkehr zu leiten, sowie bauliche Hindernisse, die das Umfahren von Staus verhindern (etwa hohe Bordsteine neben Busspuren), abbauen.

Information und Prävention

Wir Freie Demokraten unterstützen die Arbeit der Aids-Hilfe und fordern verstärkte Aufklärung über Safer Sex. Gesundheitsprävention ist für alle eine wichtige Aufgabe. Den steigenden Infektionszahlen von sexuell übertragbaren Krankheiten, wie zum Beispiel bei HIV, muss aktiv durch Beratungs-, Begleitungs- und Pflegeangebote Rechnung getragen werden.

Über PrEP aufklären

Wir freie Demokraten begrüßen, dass die Prä-Expositions-Prophylaxe (HIV-Prophylaxe) in Deutschland von der gesetzlichen Krankenkasse übernommen wird; die Bedeutung der PrEP wird weiter rapide zunehmen.

Wir wollen deshalb bereits bestehende Aufklärungsprogramme nicht nur fortführen, sondern verbessern, damit die Münchnerinnen und Münchner gut informiert sind. Der Bedarf ist dabei eng mit den jeweiligen Einrichtungen abzustimmen.

Impfpflicht an städtischen Einrichtungen

Um eine ausreichende Herdenimmunität und damit die Gesundheit aller Kinder sicherzustellen, soll künftig Kindern, die nicht aus zwingender Notwendigkeit nicht gegen Polio, Diphtherie oder Masern geimpft bzw. geschützt sind in ganz München der Besuch von städtischen Kitas untersagt werden. Als Nachweis kann der Impfpass oder der Nachweis entsprechender Titerbestimmungen dienen. Wir fordern zusätzlich eine Kampagne für Erwachsene, ihren Impfstatus durch entsprechende Blutuntersuchungen feststellen zu lassen - und die Kinder unserer Gesellschaft durch entsprechende Nachimpfungen besser zu schützen. Herdenschutz ist eine Aufgabe aller Bürger unserer Stadt und nicht nur Aufgabe unserer Kinder.

E-Health für städtische Krankenhäuser und Pflegeheime

In den städtischen Krankenhäusern und den Häusern der Münchenstift GmbH sollen E-Health-Methoden integriert werden. Um die Vorteile der elektronischen Patientendokumentation auszuschöpfen, sollen vermehrt Visitenwagen mit Computern und mobiler Internetverbindung sowie sprachgesteuerte Möglichkeiten der Dokumentation zum Einsatz kommen.

Zudem soll eine Infrastruktur für den sicheren Austausch zwischen Kliniken, Pflegeheimen, Apotheken und niedergelassenen Ärzten bereitge-

stellt werden, welche sich an dem Bedarf des pflegerischen und ärztlichen Personals orientiert. Der Schutz der Patienten und Pflegeempfänger steht dabei an vorderster Stelle.

Erste Hilfe schon in jungen Jahren

In den Schulen sind jährlich Erste-Hilfe-Kurse praktisch durchzuführen. Die Feuerwehr sowie alle Organisationen in der Notfallrettung sind dabei einzubeziehen. Darüber hinaus fordert die FDP München, dass auch allen interessierten Erwachsenen in Zusammenarbeit mit Einrichtungen wie dem Bayerischen Roten Kreuz regelmäßig die Möglichkeit zur Teilnahme an Erste Hilfe Kursen ermöglicht wird und dies mit städtischen Kampagnen beworben wird.

Koordinierte Informationskampagnen zum Impfschutz

Die Informationskampagnen des Gesundheitsamtes zum Impfschutz der Bevölkerung müssen zusammen mit dem medizinischen Personal und den Kliniken koordiniert und weiter ausgebaut werden. Geöffnete Grenzen und globale Mobilität tragend dazu bei, dass Infektionskrankheiten wie Diphtherie und Kinderlähmung wieder zu einem Risiko werden. Impfschutz ist gelebte solidarische Eigenverantwortung. Der Impfmüdigkeit ist vorzubeugen; gerade bei wieder zunehmenden Masernerkrankungen. Eine Aufklärung über Nutzen und Gefahren von Impfungen ist uns wichtig. Eine rein befürwortende Kampagne birgt die Gefahr, die Impfmüdigkeit zu fördern. In der heutigen Welt kann man überall besorgniserregende (Fehl-)Informationen bekommen, hier muss durch die Stadt sinnvoll und verantwortungsbewusst aufgeklärt werden. Das pauschale Negieren von Gefahren führt eher zu Skepsis beim mündigen Bürger.

Aufklärung und Prävention schon in der Schule

Den städtischen Schulen kommt eine besondere Bedeutung in der Prävention zu einem gesunden Leben bei Jugendlichen zu. Auf das Vermitteln von Ernährungs- und Bewegungskompetenz sollte hier-

bei Wert gelegt werden. Die Münchner Schulen haben auch die Aufgabe, Jugendliche über die meist konsumierten Drogen Nikotin und Alkohol aufzuklären. Informationskampagnen und die Zusammenarbeit mit der bayerischen Landesärztekammer, den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten sowie den Kliniken vor Ort sollten intensiviert werden. Für entsprechende Pilotprojekte im Rahmen der Drogenprävention soll ein entsprechendes Budget für einen Zeitraum von mindestens 2 Jahren bereitgestellt werden. Bei einem positiven Verlauf sind diese Projekte zu verstetigen.

Betriebliche Gesundheitsvorsorge erweitern

Die betriebliche Gesundheitsvorsorge für die Münchner Betriebe ist weiter auszubauen. Besonders die Informationsvermittlung an kleine und mittelständische Betriebe ist durch die Stadt München im organisatorischen Bereich zu unterstützen.

Rehabilitation bürgernah

Mehr stationäre Rehabilitationsmaßnahmen und -einrichtungen in München sind zu schaffen, um wohnortnahe Rehabilitation zu ermöglichen.

Besseres Angebot für Suchtkranke

Die Angebotsstruktur im Bereich der Suchthilfe in München soll durch Schaffung eines flächendeckenden Netzwerkes an ambulanten, komplementären und stationären Angeboten optimiert werden: Förderung von niedrigschwelligen Angeboten (Kontaktläden und Notschlafstellen), Streetwork, Suchtberatungsstellen, Substitutionsambulanzen, sozio-therapeutischen Projekten (Wohngruppen, betreutes Einzelwohnen), stationären Übergangseinrichtungen, stationären Langzeiteinrichtungen und ganztägig ambulanten Angeboten.

Sichere Räume – bessere Hilfe

Substitutionspraxen in München sind finanziell zu fördern und Konsumräume unter ärztlicher Aufsicht von Suchtmediziner*innen sind einzurichten.

Bei der Inklusion

München Barrierefrei

Wir setzen uns für den Abbau von Barrieren insbesondere für Rollstuhlfahrer und Blinde ein, auch wenn dies mitunter schon an sich eine schwierige Gratwanderung ist. Öffentliche Gebäude sind grundsätzlich stufenfrei zugänglich zu machen, ohne dass man erst den Hausmeister anrufen oder andere Hilfe in Anspruch nehmen muss. Wir wollen an zentralen Orten (z.B. Marienplatz, Hauptbahnhof...) dreidimensionale Stadtpläne für Blinde aufstellen, vergleichbar dem Altstadtmodell vor der Frauenkirche. An Knotenpunkten im ÖPNV soll es Infoknöpfe geben, wo auf Knopfdruck die Abfahrt der nächsten Linien angesagt wird. Andere Städte gehen mit gutem Beispiel voran, wir müssen das Rad hier nicht neu erfinden (z.B. Bremen, Aschaffenburg).

Assistenzmodelle fördern und voranbringen

Menschen mit Handicap benötigen mitunter Unterstützung - in der Schule, im Beruf, im Verein. Mit Hilfe dieser Assistenz ist ihnen die Teilnahme am „normalen“ Leben durchaus möglich. Deshalb setzen wir uns für die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Fachkräften für das Assistenzmodell ein und wollen Maßnahmen und Möglichkeiten strukturieren, damit sie für Betroffene, Angehörige, Schulleitungen, Arbeitgeber und Vereine leichter auffindbar und nutzbar werden.

Bessere Zusammenarbeit städtischer Stellen

Inklusion ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die auf allen politischen und administrativen Ebenen vorangetrieben werden muss. Dabei ist eine stärkere Zusammenarbeit der Fachbereiche der Landeshauptstadt München wichtig sowie eine schnelle und effektive Implementierung der Maßnahmen des 2. Aktionsplanes zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention notwendig. Generell hat die weitere

Einführung inklusiver Strukturen immer gemeinsam mit den Betroffenen und ihren Familien zu erfolgen, gemäß dem Motto: „Nicht ohne uns über uns“. Die Zusammenarbeit und Koordination aller Ebenen und verantwortlichen Leistungsträgern und -erbringern muss weitergehen und intensiviert werden, hier ist vor allem die Funktion des Bezirks Oberbayern zu nennen, bei dem als dritter kommunaler Ebene das gesamte Fachwissen zu Inklusion angesiedelt ist.

ÖPNV endlich vollständig barrierefrei

Der barrierefreie Umbau öffentlicher Infrastruktur muss noch stärker vorangetrieben werden. Das umfasst sowohl bautechnische Aspekte als auch die Bereitstellung von Informationen und Formularen in leichter Sprache etc. Der Zugang zu öffentlichen Einrichtungen muss auch körperlich eingeschränkten Menschen uneingeschränkt möglich sein. Das gilt es insbesondere zu berücksichtigen bei der Einrichtung von reinen Fußgängerzonen. Die FDP München setzt hier auf das Prinzip der Shared Space-Zonen. Dazu gehört auch die Möglichkeit für Menschen mit eingeschränkter Mobilität, sich mit Taxen außerhalb von Lieferzeiten in Fußgängerzonen bringen zu lassen. Flexible und innovative Konzepte sollen unbürokratisch getestet werden können. Liftanlagen und Rolltreppen müssen regelmäßig gewartet werden, um Ausfälle vorzubeugen. Bei Defekt sind diese schnellstmöglich wieder Instand zu setzen. Der Abstand zwischen Fahrzeugboden und Bahnsteig muss auf maximal 13 Zentimeter reduziert werden.

Weniger Bürokratie – einfachere Hilfe

Die Landeshauptstadt München soll sich für eine Vereinheitlichung und Entbürokratisierung von Leistungen verschiedener Träger (z.B. Deutsche Rentenversicherung, Kranken- und Pflegeversicherung, staatliche und kommunale Behörden etc.) einsetzen. Dadurch entfallen beispielsweise langwierige erneute Prüfung und Überprüfungen einmal festgestellter Tatsachen, etwa die Anerkennung einer Behinderung.

Inklusion schon in der Schule

Die FDP München setzt sich für die inklusive Gestaltung unseres Schul- und Bildungsbereiches ein. Gemeinsames Lernen von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Beeinträchtigung ist zum Vorteil aller und muss weiter gefördert werden. Dabei gilt es die Rollen von Förderschulen zu überdenken, ohne ihre grundsätzliche Funktion in Frage zu stellen. Vielmehr gilt es, Förderschulen zu Kompetenzzentren auszubauen.

Ihr Know-How ist in besonderem Maße wertvoll für den weiteren inklusiven Umbau von Regelschulen. Diesen müssen dabei ausreichend personelle, administrative und finanzielle Kapazitäten vom Schulträger zur Verfügung gestellt werden, um Herausforderungen (wie Umbau von Schulgebäuden, Erhöhung der Betreuungsschlüssel, etc.) zu begegnen. Vorbild kann beispielsweise die Inklusionspauschale des Landschaftsverbands Rheinland sein. Eine Koordination zwischen Bezirk und Landeshauptstadt muss dabei effektiv und effizient gestaltet werden.

Inklusion im Arbeitsmarkt

Die Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigungen in den Arbeitsmarkt muss weiter vorangetrieben werden. Dabei kann die Landeshauptstadt München einerseits mit gutem Beispiel vorangehen, andererseits noch stärker Modellprojekte und Initiativen fördern, die das Potential von Beschäftigten in Werkstätten erkennen und in den ersten Arbeitsmarkt integrieren. Arbeitgeber sind von der Bürokratie, die mit der Einstellung eines Menschen mit Handicap mehr entstehen, als bei einem Menschen

ohne Handicap, vollständig zu entlasten. Somit sollen die Hürden einer Rückeingliederung vom zweiten in den ersten Arbeitsmarkt für die Betroffenen und die Arbeitgeber sinken. Niederschwellige Stellen sollen auch mehr als einmal befristet verlängert werden dürfen, um den Menschen mit Handicap Chancen zu eröffnen, in kleinere Unternehmen hineinzukommen. Das Kündigungsschutzgesetz ist im Sinne des Arbeitnehmers aufzuweichen, sofern dies den Arbeitnehmern hilft, in seine neue Stelle hineinzuwachsen, z.B. aufgrund chronischer Krankheiten mit längeren Krankenhausaufenthalten oder spezieller medizinischer Versorgung.

Ehrenamtliche Tätigkeit in der Pflege

Die Personen, die sich ehrenamtlich in der Pflege engagieren, sollen durch entsprechende fachliche Ansprechpartner z.B. mittels Infotelefon / Infopflegelelefon besser unterstützt werden.

Im Sport

Eisbachwelle erhalten

Die Eisbachwelle soll erhalten bleiben und das Baden im Eisbach soll durch den Freistaat offiziell erlaubt werden. Die Praxis hat gezeigt, dass Verbote nutzlos sind. Daher wollen wir die Realität anerkennen und das Baden im Eisbach stattdessen sicherer machen. Daher sollen sichere Ausstiegstellen geschaffen, Rettungsringe angebracht und Gefahren für Badegäste baulich beseitigt werden.

Mehr Möglichkeiten zum Surfen

Die Eisbachwelle ist bereits weltbekannt und ein Markenzeichen Münchens. Die bestehenden Wellen am Eisbach im Englischen Garten und an der Floßlände befinden sich jedoch an der Kapazitätsgrenze; besonders die Floßlände als einsteigerfreundliche Surfwelle muss durch weitere Anfängerwellen entlastet werden. Wir fordern deshalb zwei weitere

Wellen: Eine an der Wittelsbacherbrücke und eine an der Großhesseloher Brücke sowie die Legalisierung des Surfens an der Dianabadschwelle. Auch eine Welle am Seitenkanal des Freibades Maria Einsiedel sehen wir positiv. Zudem sollen Jugendarbeit und etwaige Surfwettbewerbe durch die Stadt München aktiv unterstützt werden.

Mehr öffentliche Sportangebote

Bestehende Anlagen zur sportlichen Ertüchtigung in öffentlichen Parks müssen in Stand gesetzt und sollen mit Fitnessgeräten ausgestattet werden. Zudem fordern wir eine Bedarfsprüfung für neue Anlagen. Auch auf Spielplätzen können entsprechende Geräte etabliert werden, die der Ertüchtigung und / oder dem Koordinationstraining dienlich sind. So können Eltern sich gemeinsam mit oder neben ihrem spielenden Kind ertüchtigen.

Keine Bewerbung um die Olympischen Spiele

München soll sich bei der Förderung von Sportarten und bei der Bewerbung um sportliche Events auf den Breitensport konzentrieren und dabei bevorzugt Profisportarten fördern, die abseits des „Big-Money“ stehen. Die Finanzierung von FIFA- oder UEFA-Fußball durch hohe Millionenbeträge des Steuerzahlers lehnen wir ab. Olympische Spiele in München sollten nur dann in Betracht gezogen werden, wenn die Bürgerschaft dies fordert.

Schulen besser ausstatten

Bei Neubauten müssen, wenn immer der Platz vorhanden ist, nur noch 3-fach-Turnhallen errichtet werden. Sportflächen müssen auch auf den Dächern von Turnhallen möglich sein. Die städtischen Sportanlagen müssen heutigen Anforderungen angepasst werden und laufend instandgehalten werden.

E-Sport als Sportart anerkennen

Wir setzen uns dafür ein, dass auch E-Sport als Sportart anerkannt wird

und wollen die Attraktivität Münchens für eSport-Turniere steigern, um München als europäische Vorreiterstadt dieser neuen Sportart etablieren zu können.

Freizeitangebote für die Jugend

Wir Freie Demokraten fordern den Ausbau des Ferienpasses für Kinder und Jugendliche sowie ein breiteres Angebot an Kinder- und Jugendferienprogrammen. Für junge Erwachsene zwischen 18 bis 21 Jahren ist ein Pendant zum Ferienpass einzuführen.

Mehr Möglichkeiten für Jugendvereine

Schulsportanlagen sollen während der unterrichtsfreien Zeit für Vereine geöffnet bleiben. Für Veranstaltungen und Trainings für Kinder und Jugendliche sollen für Vereine die städtischen Hallennutzungsgebühren entfallen.

Schwimmunterricht für alle

Diverse Studien zeigen, dass die Fähigkeit Schwimmen zu können stark nachlässt. Der Schwimmunterricht muss daher wieder gestärkt werden, insbesondere in Schulen, wenn möglich aber auch schon vor Eintritt in die Grundschule. Die Stadt soll hier gezielt Kooperationen mit privaten Vereinen, den Stadtwerken oder auch zwischen Schulen und KiTa's fördern.

Es wird ein Imageprogramm aufgelegt, um auch erwachsene Nicht-Schwimmer zu Schwimmkursen zu bewegen. Um sich selbst und andere in Gefahrensituationen retten zu können, sollten die Schwimmerquoten erhöht werden. Dazu müssen auch Schwimm-Gelegenheiten geboten werden. Die öffentlichen Bäder sind überlaufen, viele Schulschwimmbhallen in den schulfreien Zeiten restlos durch Schwimmvereine ausgebucht.

Bei Schul-Neubauten müssen, wo immer es möglich ist barrierefreie Hallenbäder gebaut werden. Zusätzlich prüft die Stadt Möglichkeiten,

in München zusätzliche öffentliche Schwimmbäder zu etablieren. Hier besteht neben Neubau auch die Möglichkeit, Betriebsbäder und Bäder von Pflegeeinrichtungen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen oder sogar in den Bestand der M-Bäder zu integrieren.

München. Menschlich.

Politik für Jung und Alt

Eine liberale Stadtgesellschaft ermöglicht Chancengerechtigkeit, Wahlfreiheit, Selbstbestimmung und Teilhabe in allen Lebenslagen, sei es für Familien und deren Kinder bei Kinderbetreuung und Bildung oder für ältere Menschen mit Bedarf an Pflege oder Unterstützung im Alltag. Insbesondere eine zukunftsorientierte und umfassende Bildungsoffensive ist Grundvoraussetzung für die Sicherung unserer Freiheit und unseres Wohlstands.

München soll für alle Menschen allen Alters eine lebenswerte Stadt sein. Damit einher geht die liberale Forderung, Selbstbestimmung und gesellschaftliche Teilhabe auch bis ins höchste Alter sicherzustellen. Daher gilt es, eine wohnortnahe und barrierefreie Versorgungsstruktur und Infrastruktur sicherzustellen, die auch Teilhabe an Kultur, Sport, Bildung und sonstigen Vereinen und Einrichtungen garantiert.

Deshalb fordern wir:

Kapazitäten der Kitas ausbauen

Die Geburtenrate in München ist derzeit so hoch wie seit 25 Jahren nicht mehr. Das verschärft den Mangel an Betreuungsplätzen massiv. Hier muss schnellstens Abhilfe geschaffen werden. Wir wollen die Anzahl und Kapazität von Kindertagesstätten weiter ausbauen, die Öffnungszeiten von Kitas, Kindergärten und sonstigen Kindertageseinrichtungen in München flexibilisieren, sowie die zulässige Unterbringungszeit ausdehnen. Der Kita-Finder-Plus ist weiterzuentwickeln. Beispielsweise in Nutzerfreundlich-

keit, flexiblen Kita-Eintritten und Transparenz ist noch Luft nach oben.

Anpassung der Förderrichtlinien

Um einen sachgerechten Ausbau der Kinderbetreuung in München zu ermöglichen, fordern wir eine Anpassung der städtischen Förderrichtlinien für private Kinderbetreuungseinrichtungen an den tatsächlichen Bedarf der Münchner Eltern. Das bedeutet, dass nicht wie bisher nur Einrichtungen gefördert werden, die die Kernöffnungszeiten von 8:30 Uhr bis 16:30 Uhr exakt einhalten, sondern im Gegenteil gerade die, die flexiblere Öffnungszeiten anbieten möchten. Auch die baulichen Vorschriften für Betreuungseinrichtungen sind auf den Prüfstand zu stellen, um die Eröffnung privater KiTas unbürokratischer und schneller zu ermöglichen. So sollten dringend die hohen baulichen Standards und Voraussetzungen gesenkt werden, wenn Bestandsimmobilien für neue KiTas genutzt werden.

Beitragsfreie Kitas

Langfristig streben die Freien Demokraten eine beitragsfreie Kinderbetreuung in ganz München an. Voraussetzung dafür muss aber sein, dass zuerst der Bedarf an Plätzen gedeckt wird und evtl. qualitative Mängel in der Betreuung ausgemerzt werden. Die Wahlkampfmaßnahme der Münchner SPD, die Beiträge einfach auszusetzen, lehnen wir dagegen ab. In einem ersten Schritt kann eine flexible Kernzeit von sechs Stunden kostenfrei genutzt werden, für Randzeiten werden Gebühren (mit Berechtigungsscheinen zum sozialen Ausgleich) fällig. Wichtig ist zudem die Gleichbehandlung in allen auch privaten Einrichtungen der Kinderbetreuung. Dies erlangt man am besten durch Bildungsgutscheine der Eltern, was zudem die Wahlfreiheit stärkt.

Bedarf an Erzieherinnen und Erziehern mit mehr Anreizen decken

Um dem Mangel an Erzieherinnen und Erziehern in München zu begegnen, reicht eine Erhöhung der München-Zulage nicht aus. Die Anerkennung ausländischer Qualifikationen muss beschleunigt werden. Auch bewährte Konzepte wie die Errichtung von Wohnheimen wären hier vorzuziehen. Die Stadt München muss deshalb dringend prüfen, ob sie dem Beispiel großer

Firmen in dieser Hinsicht folgt. Gleichzeitig muss auch dem großen Mangel an Grundschullehrerinnen und Grundschullehrern begegnet werden. Die Stadt muss sich beim Land dringend für bessere Bedingungen einsetzen, so muss z.B. höher eingruppiert werden.

Ausbau von Hortplätzen

Dringend muss auch der Ausbau von Hortplätzen vorangetrieben werden, um den Eltern einen nahtlosen Übergang vom Kindergarten zur Grundschule zu ermöglichen.

Ganztagsbetreuung garantieren

Für die Ganztagsbetreuung an Schulen ist eine solide Finanzierungsgrundlage zu schaffen. Vom Freistaat bereitgestellte finanzielle Mittel sollen durch die Landeshauptstadt aufgestockt werden.

Elternbeiräte

Die stadtweiten Elternbeiräte für Kinderkrippen, Kindergärten und Horte sind zukünftig auch durch Eltern von Eltern-Initiativen und anderen privaten Trägern zu besetzen. Auch sie vertreten die Interessen von Münchner Eltern und Kindern und sollten entsprechend eingebunden werden.

Flexiblere Planung

Beim Aus- und Neubau von Betreuungseinrichtungen und Schulen muss das Planungsreferat dringend flexibler arbeiten. So fordern wir den Bau von schulischen Kapazitäten auf Reserve, damit eine Schule bei Eröffnung nicht direkt wieder zu klein ist. Auch müssen Schulen in München höher gebaut und Flächen so viel besser genutzt werden. Bei Neubaugebieten sind Kindertagesstätten, Kindergärten, Schulen und Horte grundsätzlich im ersten Bauabschnitt zu planen.

Schulzeiten dem Biorhythmus entsprechend anpassen

Studien zeigen, dass Schüler aufnahmefähiger sind und gesünder leben, wenn die Schulzeit später als derzeit üblich beginnt. Deshalb wollen wir ein Pilotprojekt starten, bei dem der Unterricht an ausgewählten Schulen erst um 9:00 statt um 8:00 Uhr startet – und dementsprechend eine Stunde später endet. In der Testphase soll es dennoch eine Morgenbetreuung zwischen dieser Zeit geben, um berufstätige Eltern nicht mehr zu belasten. Anhand der Testergebnisse soll dann entschieden werden, ob dieses Modell künftig an allen Münchner Schulen angewandt wird. Für uns hat dabei grundsätzlich die Gesundheit und Bildung der Kinder Vorrang vor den persönlichen Interessen der Eltern.

Bus mit Füßen

Wir unterstützen das Konzept „Bus mit Füßen“ und wollen es weiter bewerben und bekannt machen. Kinder kommen sicher ans Ziel, bekommen bereits morgens Bewegung und der Verkehr wird entlastet.

Jugendparlament für München

Gerade die letzte Zeit hat gezeigt, dass die Jugend politisiert ist und gehört werden möchte. Wir nehmen die Meinung der Kinder und Jugendlichen ernst und wollen daher in München ein Jugendparlament einführen, das alle zwei Jahre gewählt wird. Aktives und passives Wahlrecht für den Jugendrat sollen alle Jugendlichen von 6 bis 18 Jahren haben. Gewählt werden können die von den teilnehmenden Jugendorganisationen und freien Zusammenschlüssen Jugendlicher aufgestellten Wahllisten. Das Jugendparlament soll Vertreter mit Rederecht in den Stadtrat entsenden dürfen und bei jugendpolitischen Themen angehört werden. Des Weiteren ist das Jugendparlament mit einem eigenen Budget in circa fünfstelliger Höhe auszustatten. Das Jugendparlament soll mindestens halbjährlich im Großen Sitzungssaal des Rathauses unter Anwesenheit des Oberbürgermeisters selbstständig tagen und dabei Beschlüsse fassen, die wie Anträge einer Bürgerversammlung zu behandeln sind und zusätzlich dem Stadtrat zur Kenntnis gegeben werden.

Mehr Eigenverantwortung der Schulen

Wir fordern die Umsetzung des Konzepts der eigenverantwortlichen Schule. Dabei sollen Schulen selbst über ihr Budget, ihre Ausrichtung, ihre Schwerpunktsetzung oder auch über die Einstellung von Lehrerinnen, Lehrern und weiterem Personal wie Hausverwaltung, Sekretariat etc. entscheiden dürfen.

Ehrenamt stärken

Die Stadt München soll sich beim Freistaat dafür einsetzen, dass die Einbindung von Ehrenamtlichen in Betreuung und Bildung deutlich einfacher ermöglicht wird. So könnten beispielsweise Rentner bei der individuellen Förderung und Hausaufgabenbetreuung in Grundschulen unterstützen.

Stadtelternvertretung

Wir fordern eine Stadtelternvertretung, in der Eltern ihre Interessen gegenüber Stadt und Schulen gebündelt vertreten können und von der Stadt gehört werden.

Mehr Medienkompetenz an Schulen

Digital- und Medienkompetenz muss sowohl für Kinder als auch Lehrer stärker gefördert werden. Für Kinder sollen schon in KiTa's, vor allem aber in der Grundschule Möglichkeiten zur digitalen Bildung geschaffen werden. Eine zeitgemäße IT-Ausstattung der Münchner Schulen sowie die Integration von Creative-Labs, in welchen digitale Kompetenzen vermittelt werden, werden den Ansprüchen neuer Schülergenerationen gerecht.

Elternttraining für 16-Jährige

Wir setzen uns dafür ein, dass das Programm zum Elternttraining an Mittelschulen und Jugendfreizeithäusern ausgebaut wird. Hierbei bekommen

Jugendliche unter pädagogischer Begleitung für einige Tage eine Puppe, die weint, schreit und pinkelt und sich nur durch entsprechende Aufmerksamkeit und Pflege beruhigen lässt. Die Jugendlichen begreifen in diesem Programm sehr eindrücklich, dass die Gründung einer Familie kein bequemer Ausweg aus dem Schulalltag ist, sondern das Abschließen einer Ausbildung und Sammeln von Lebenserfahrung vor Familiengründung sinnvoll sind.

Alleinerziehende besser unterstützen

Immer mehr Ehen werden getrennt, immer mehr Elternteile werden alleinerziehend und müssen neben der Kindererziehung auch ihr berufliches und soziales Leben in München allein meistern. Diese Familien wollen wir unterstützen durch gezielte Leih-Papa-, Leih-Mama-, Leih-Oma-, Leih-Opa-Konzepte. Im Mittelpunkt steht dabei das Ziel, den Kindern zusätzliche Bezugspersonen an die Seite zu stellen. Diese können bei Bedarf auch frühzeitig Hilfebedarfe identifizieren und entsprechend begleiten oder Hilfe hinzuziehen. Das Jugendamt soll bei Scheidungen automatisch für alle Familienmitglieder eine psychologische Unterstützung bereitstellen, die Krisen auffangen kann, die durch die Trennungssituation früher oder später auftreten.

In städtischen Kitas / Kindergärten und Horten soll für Alleinerziehende die Möglichkeit geschaffen werden, die Kinder bereits morgens ab 6 Uhr abzugeben, damit sie auch frühe Jobs annehmen können. Wir wollen alleinerziehende Eltern gezielt auch bei der Berufsausbildung fördern und bei der Jobsuche unterstützen, damit auch sie in den Arbeitsmarkt (zurück-)finden können. Insbesondere auch Teilzeit-Tätigkeiten müssen dafür bei Arbeitgebern beworben werden. Teilzeittätigkeiten sind in vielen Firmen noch nicht gern gesehen, können aber durchaus interessant für den Arbeitgeber sein. Hier wird noch zu sehr in alten Strukturen gedacht, die aber insbesondere Alleinerziehende häufig nicht ausfüllen können.

In München ist der Lohn für Teilzeitarbeit kaum ausreichend zum Leben, aber dennoch ist es besser, als in Arbeitslosigkeit zu rutschen. Da das Armutsrisiko bei Alleinerziehenden deutlich erhöht ist, muss hier zielgerichtet gegengesteuert werden.

Pflege sichern

Die Qualität der Münchner Pflegeeinrichtungen ist sicherzustellen. Die Bürokratie in den Pflegeeinrichtungen muss wieder auf ein vernünftiges Maß zurückgefahren und der menschenwürdigen Pflege mehr Raum gegeben werden. Grundsätzlich muss das Leitmotiv „Ambulant vor Stationär“ konsequent umgesetzt werden. Der Pflegeberuf muss die notwendige finanzielle und gesellschaftliche Anerkennung erfahren, die ihm gebührt.

Intelligentes Quartiersmanagement

Wir Freie Demokraten möchten die kommunale Pflegepolitik reformieren. Mit Hilfe von Quartiersmanagement sollen die Bedürfnisse von Menschen mit Pflegebedarf vor Ort analysiert werden. Unser Ziel ist es, eine tragende soziale Infrastruktur mit bedarfsgerechten Dienstleistungen und Angeboten für Menschen mit Pflegebedarf zu schaffen sowie ein Netzwerk aller beteiligten Organisationen im Quartier (Leistungserbringer, Bürgerschaft, Wirtschaft, Verwaltung) aufzubauen. Zu den Aufgaben des Quartiersmanagements zählen die Unterstützung und Koordinierung von ehrenamtlichen Initiativen wie Zeit-Tausch-Ringen, Selbsthilfegruppen und Nachbarschaftsvereinen sowie die Beratung von pflegenden Angehörigen durch Fachstellen oder Pflegestützpunkte (Case-Management).

Innovative Wohnkonzepte

Wir Freie Demokraten fordern, dass Innovative Wohnkonzepte weiter gefördert werden, Mehrgenerationenhäuser und Alten-WGs haben sich bewährt. Gleichzeitig muss ein leichter und unbürokratischer barrierefreier Umbau von Wohnungen sichergestellt sein. In Alten- und Pflegeeinrichtungen setzt sich die FDP München dafür ein, dass alle Formen des Zusammenlebens in Altersheimen möglich sind. Dazu gehört das Zusammenziehen von gleichgeschlechtlichen Paaren in den Münchner Altersheimen. Wir fordern, dass neu entstehende Studentenwohnheime so geplant werden, dass sie in einigen Jahren auch mit überschaubarem Aufwand in Seniorenwohnhäuser umgewandelt werden können.

Ausbau von Alten- und Servicezentren

Wir Freie Demokraten setzen uns für den Erhalt und den weiteren flächen-deckenden Ausbau der Alten- und Servicezentren (ASZ) ein – diese müssen sich stärker vernetzen mit den Angeboten von freien Trägern und anderen Privatiniciativen. Freizeit- und Kulturangeboten, sowie ehrenamtlichen Tätigkeiten, die sich an Ältere richten, sind weiter zu unterstützen. Dies bezieht insbesondere den Austausch von Jungen und Alten mit ein.

Sommerpass für Senioren

Nach dem Vorbild des Kinderpasses soll die Stadt auch für Senioren einen Freizeitpass ausgeben. Damit verbunden sind auch entsprechende Übersichten zu Freizeitangeboten, Rabatte, etc.

Bessere ambulante Versorgung

Ein Netzwerk von niedergelassenen und angestellten Ärzten in der ambulanten Versorgung ist auf- und auszubauen.

Housing-First-Konzept für Obdachlose

Bei der Bekämpfung der Obdachlosigkeit in München ist auf sogenannte „Housing First“-Angebote zu setzen. Hierbei werden Menschen, die von Obdachlosigkeit betroffen sind, primär Wohnungen bereitgestellt, welche nicht an Bedingungen geknüpft sind (keine Alkohol- und Drogenkontrollen). Nach der Überwindung der Wohnungslosigkeit können sich die Betroffenen den Problemen widmen, die sie in jene Wohnungslosigkeit trieben.

Hilfe auch für Obdachlose aus anderen Ländern

Obdachlose aus anderen EU-Ländern, die in Deutschland nicht für Sozialhilfe qualifiziert sind, müssen ebenfalls berücksichtigt werden. Hierzu ist eine Kompetenzzentrale nach Hamburger Vorbild, eine sogenannte „Servicestelle Arbeitnehmerfreizügigkeit“, zu schaffen.

Diese verfügt über sprachkundige Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, fungiert bei Bedarf als spezialisierte Arbeitsvermittlung sowie als Rechtsberatung (Arbeitsrecht, Sozialrecht). Darüber hinaus wird eine „Perspektivenberatung“ angeboten - die Klärung, ob Leistungsansprüche vorliegen, beispielsweise von potentiell vorhergehender sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung. Falls keine Arbeit vermittelt werden kann und keine Leistungsansprüche vorliegen, vermittelt die Servicestelle Angebote kostenfreier Rückreise in das jeweilige Heimatland.

Soziale Stadtviertel

Wir möchten in den Stadtvierteln dezentrale Anlaufstellen schaffen, wo Bürger überschüssiges Spielzeug, Taschen, Haushaltswaren, Schulbedarf etc. abgeben können und wo bedürftige Mitbürger eben solche Gegenstände kostenfrei erhalten können. Diese Anlaufstelle könnte auch die Menschen beraten, die in eine schwierige berufliche, private oder soziale Lage geraten sind und niederschwellige Hilfe suchen. Nicht jeder möchte direkt in ein Amt laufen und offiziell verkünden, dass man einen Hilfebedarf hat. Manchmal hilft es bereits, vorab mit jemandem zu sprechen und sich ggf. auch erklären zu lassen, wo man sich überhaupt hinwenden könnte.

München. Florierend.

Wirtschaft / Finanzen

München ist auch als Wirtschaftsfaktor von großer Bedeutung. Zahlreiche Großunternehmen, mittelständische Betriebe und auch Kleingewerbetreibende bilden das Rückgrat der Wirtschaft im Stadtgebiet, schaffen Arbeitsplätze und finanzieren letztlich den kommunalen Haushalt.

Wir wollen eine Wirtschaftspolitik für München umsetzen, die auf Qualität und das einheimische Gewerbe setzt und nicht auf schieres Wachstum. Wer aber komplett neue Gewerbegebiete verweigert, schraubt auch hier – wie beim Wohnungsbau – an der Preisspirale. Die Folge wäre ein

enormer Verdrängungsprozess und das Ende der mittelständischen Münchner Mischung. Wir wollen im gesamten Stadtgebiet eine sinnvolle Mischung von Wohnen und Arbeiten ermöglichen. Kurze Wege zur Arbeit reduzieren auch den Verkehr in der Stadt. Eine starke Wirtschaft schafft Arbeitsplätze. Nur so können auch Menschen mit geringen Berufschancen am Arbeitsmarkt ankommen. Weiterbildung und gerade auch Zeitarbeit ermöglichen Vielen erst den Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt.

Nicht zu vergessen sind zahlreiche Start-Ups, die das Wirtschaftsleben und die Stadtkultur auf vielfältige Weise befruchten. Darum wollen wir Freie Demokraten die Unternehmenskultur in München zum Positiven verändern. Wir wollen eine besser etablierte Gründer-Szene schaffen, die neue Unternehmen anlockt und es Entrepreneuren einfach macht, ihre Ideen umzusetzen. Wir wollen, dass München die Nr. 1 der Großstädte für die Gründer-Szene wird.

Wichtig ist uns zudem eine nachhaltige Haushaltspolitik, die die nachkommenden Generationen nicht über Gebühr belastet. Konjunkturrell bedingt sind die Einnahmen der Stadt auf hohem Niveau. Gleichzeitig stiegen aber auch die Ausgaben der Stadt stets an, sodass kaum Rücklagen gebildet wurden, um auch im Falle einer einbrechenden Konjunktur in Münchens Zukunft investieren zu können. Wir wollen den städtischen Haushalt deshalb drastisch konsolidieren. Laufende und neue Ausgaben müssen überprüft, Einsparpotenziale erkannt und umgesetzt werden. Wir setzen uns für eine verantwortungsbewusste und transparente Finanzpolitik ein. Dies gilt nicht nur für die Stadt München selbst.

Deshalb fordern wir:

Wirtschaftspolitik, die auf Qualität und das heimische Gewerbe setzt

Wir wollen die Mischung für unterschiedliches Gewerbe erhalten und weiter ermöglichen. Langzeitarbeitslosen und Flüchtlingen wird der Einstieg in den Arbeitsmarkt erleichtert. Wir stehen für flexible Ladenöffnungszeiten, um den Münchner Einzelhandel gegenüber dem On-linehandel zu stärken. Wir wollen bestehende Gewerbegebiete wo immer möglich verdichten und neue Gewerbegebiete vorrangig für das

Wachstum der Münchner Unternehmen schaffen. Wir wollen die Anzahl der Gewerbehöfe weiter ausbauen. Wir wollen die Erdgeschosszonen in den neuen Quartieren für kleineres Gewerbe und auch kulturelle Nutzungen öffnen.

Besinnung auf die Kernkompetenzen der städtischen Unternehmen

Wir wollen, dass die Stadtwerke München ihre Beteiligungen an weltweit agierenden Energiekonzernen oder fernen Windparks abstoßen und sich allein auf ihre Aufgaben der kommunalen Daseinsvorsorge konzentrieren und sich nicht weiter als global agierenden Energiekonzern verstehen.

Ausweisung von Gewerbegebieten

In einer Stadt wie München brauchen wir auch ausreichend Räume für das Wachstum der Münchner Unternehmen. Bei der Stadtplanung setzen wir uns deshalb dafür ein, dass auch Gewerbegebiete im Stadtgebiet erhalten bleiben und bei der Neuplanung berücksichtigt werden. Wo immer möglich, wollen wir bestehende Gewerbegebiete verdichten, um weitere Flächen für Gewerbetreibende zu schaffen.

Förderung der Gewerbehöfe

Auch die Münchner Gewerbehöfe sind ein wichtiger Anbieter von Flächen für das Gewerbe in München. Vor allem für Start-Ups schaffen die Gewerbehöfe günstige Flächen. Um München noch attraktiver zu machen wollen wir die Gewerbehöfe weiter fördern und mehr Flächen schaffen.

Besseres Baustellenmanagement

Wir wollen das Baustellenmanagement der Stadt überprüfen und anpassen, um die Interessen der betroffenen mittelständischen Unternehmen und Einzelhändler im Vorfeld und während städtischer Baumaßnahmen angemessen zu berücksichtigen.

Einfachere Unternehmensanmeldung

Wir fordern eine Vereinfachung der Unternehmensanmeldung. Diese soll künftig vollständig online und an einer einzigen Stelle („One-Stop-Shop“) erfolgen. Dafür soll die Stadt München eine Zentralisierung für Gewerbean- und -ummeldungen vorantreiben.

Verlängerte Ladenöffnungszeiten

Wir wollen von allen rechtlichen Möglichkeiten Gebrauch machen, die zulässigen Öffnungszeiten in München zu liberalisieren. Wir setzen uns auf Ebene des Freistaats Bayern für ein liberaleres Ladenschlussgesetz nach dem Vorbild der anderen Bundesländer ein. Insbesondere fordern wir, die Anzahl von verkaufsoffenen Sonntagen auszuweiten und z.B. Ausnahmeregeln für Souvenirläden und Kioske zu nutzen. So schützen wir auch den stationären Einzelhandel vor ungleichem Wettbewerb aus dem Internet.

Mittelständische Münchner Tourismuswirtschaft stärken

Speziell für die mittelständische Münchner Tourismuswirtschaft wollen wir für eine angemessene Berücksichtigung ihrer Interessen bei der Verkehrs- und Baustellenplanung sorgen, die Bürokratie, die insbesondere das Tourismusgewerbe über Gebühr belastet, z.B. Mindestlohn-Dokumentationsanforderungen, bekämpfen und einen Ausbau von umweltfreundlichen Verkehrsmittangeboten zu großen Tourismuszielen in der näheren Umgebung (Garmisch, Neuschwanstein, Skigebiete) forcieren.

Konkurrenzfähiges Steuerrecht

Wir fordern kurzfristig bei der Gewerbesteuer eine Anpassung des Hebesatzes. So wollen wir München als Wirtschaftsstandort attraktiver gestalten und vor allem Gründer entlasten. Mittelfristig fordern wir die Abschaffung der anachronistischen Gewerbesteuer und deren Ersatz durch ein kommunales Heberecht auf die Einkommenssteuer.

Aufkommensneutrale Grundsteuer

Im Angesicht der zu reformierenden Grundsteuer setzen wir uns dafür ein, dass Neuregelungen aufkommensneutral ausgestaltet werden.

Entlastung der Bürgerinnen und Bürger

Bagatellsteuern (Hundesteuer, Zweitwohnungssteuer) belasten die Bürgerinnen und Bürger und werden von einem erheblichen Verwaltungsaufwand begleitet. Da die Erlöse dazu nicht verhältnismäßig sind, sollte eine restlose Abschaffung der Bagatellsteuern erfolgen.

Städtische Kliniken

Bei Krankenhäusern und Alten- und Pflegeheimen ist nur in Ausnahmen das Vorhalten städtischer Einrichtungen vertretbar. Aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Zahlen der Krankenhäuser müssen diese zunächst von Privaten professionell gemanagt und saniert werden, bevor über eine Privatisierung entschieden werden kann.

Vom Träger ist die medizinische Versorgung der städtischen Bevölkerung sicherzustellen. Notfallpatienten dürfen in München nicht mehr von Krankenhäusern abgewiesen werden dürfen, ohne dafür Konsequenzen zu erfahren.

Mehr Transparenz im Haushalt

Um den Schuldenstand richtig und transparent auszuweisen, fordern wir die Aufstellung einer Münchner Konzernbilanz im Rahmen der Doppik, die auch die städtischen Gesellschaften umfasst.

Keine Neuverschuldung

Wir wollen keine Neuverschuldung im städtischen Haushalt.

Private Stärken

Die Stadt muss mehr private Initiativen einbinden, öffentlich-private Kooperationsangebote konsequent suchen und nutzen.

Kein Wettbewerb durch den Staat

Wo es einen funktionierenden Markt gibt, sehen wir Freie Demokraten keine Notwendigkeit dafür, städtische Unternehmen zu unterhalten. Entsprechend fordern wir, dass Unternehmen wie m-net privatisiert werden. Die Stadt München weist ihre Tochtergesellschaften und Beteiligungen an, sich aus Angeboten zurück zu ziehen, die am Markt bereits angeboten werden, wie z.B. E-Roller, etc.

München. Kreativ.

Kultur / Kunst

München hat eine bedeutende Kulturszene, die den Flair Münchens maßgeblich mitgestaltet. Nicht umsonst werden Künstlerviertel schnell „hipp“ und zum Magneten des urbanen Lebens. Ein umfangreiches Kulturangebot ist hierfür essentiell. Für uns Freie Demokraten gehört zur Kultur aber nicht nur die Oper und das Theater. Auch die Sub-Kulturen einer Stadt sind prägend für ihr Erscheinungsbild und ein wichtiger Bestandteil eines breiten Angebots.

Deshalb fordern wir:

Endlich ein attraktiverer Gasteig

Nicht nur äußerlich sondern als Philharmonie, Volkshochschule und Stadtbibliothek soll der Gasteig seiner Rolle gerecht werden. Kostengünstig und effektiv ist dies nur mit einem Abriss und Neubau zu machen.

Neuen Konzertsaal im Werksviertel an Haidhausen anbinden

Wir Freie Demokraten wollen einen repräsentativen Fuß- und Radweg von Haidhausen zum neuen Konzertsaal im Werksviertel zur städtebauliche Integration dieses neuen Kulturangebotes umsetzen. Ein Ausbau der S-Bahn-Unterführung ist nicht ausreichend.

Stadtmuseum als Gedächtnis und Denkort der Stadt

Wir Freie Demokraten setzen uns dafür ein, dass das Stadtmuseum seinen Wert hat und dieser Wert als Ort erhalten bleiben muss. Wir befürworten deshalb die notwendige Sanierung um die Attraktivität zu steigern.

Das Kunstareal stärken

Endlich muss ein einheitliches Ticket und gleiche Öffnungszeiten im Kunstareal geschaffen werden. Wichtig ist eine Belebung in den Abendstunden. Zudem soll die Graphische Sammlung ein eigenes Haus bekommen. Die Zusammenarbeit von Freistaat und Stadt muss hier weiter gestärkt werden. Die Anbindung des Kunstareals muss dringend verbessert werden - ein repräsentativer Fußweg in die Innenstadt muss in der städtischen Planung priorisiert und umgesetzt werden.

Ein Theater für die Jugend

Wir Freie Demokraten wollen Qualität schon für die Kleinsten – auch im Theater. Deshalb setzen wir uns für ein Theater für Kinder angegliedert an die Münchner Kammerspiele und die Otto-Falkenberg-Schule ein.

Kultur muss für alle da sein

Ein Mal pro Woche freier Eintritt zu den städtischen Theatern und Museen schafft Zugang für alle Bürgerinnen und Bürger mit kleinem Geldbeutel. Eine Kinderbetreuung in Theatern und Museen eröffnet den

Zugang für alle Eltern kleiner Kinder. Zudem fordern wir, die Öffnungszeiten der städtischen Museen einmal pro Woche bis 22 Uhr zu verlängern, um auch vielen Berufstätigen den Museumsbesuch nach der Arbeit zu ermöglichen.

Erinnerungskultur für München

München ist eine geschichtsträchtige Stadt. Dieser Geschichte müssen wir Rechnung tragen mit einer würdigen Erinnerungskultur. Hierzu gehören für uns neben den Stelen zum Gedenken an die Opfer der NS-Zeit auch Stolpersteine, sofern dies von den Familien der betroffenen Opfer gewünscht ist.

Der Kunst einen Raum bieten

Künstlerinnen und Künstler ebenso wie kleine Vereine sollen bei der Suche nach Räumen unterstützt werden und ein Programm zur kulturellen Nutzung von Erdgeschossen in Neubaugebieten aufgelegt wird. Immobilienleerstände der Stadt sollen immer dahingehend überprüft werden, ob kulturelle Nutzungen, auch befristet, möglich sind.

Jurys im Kulturreferat mit ortsansässigen Laien besetzen

Kultur ist für jedermann gedacht. Das soll sich auch in der Ausschreibung und Bewertung von Projekten widerspiegeln. Wir Freie Demokraten fordern daher, dass Jurys im Kulturreferat auch diejenigen repräsentieren, die später von dem Kunstwerk profitieren sollen.

Weiterentwicklung des Kreativquartiers an der Dachauer Straße

Hier soll durch Verdichtung noch mehr Raum für Kunst, Kultur und die Kreativwirtschaft entstehen.

Förderung der Subkultur

Münchens Subkultur schwindet. Gerade in einer Weltstadt wie München sind auch Kulturangebote abseits der „Haute-Couture“ für uns ein Herzensthema. Wir fordern hier konkret eine Entbürokratisierung, Befreiung von Beiträgen, Übernahme von Versicherungen und Überlassung günstiger Probenräume, Ateliers, etc.

Neue Kultur-Angebote wagen

So vielfältig wie die Kultur selbst ist, müssen auch die Einrichtungen für Kultur sein. Wir befürworten daher neue Projekte wie das „Tatzelwurm Konzept“ bei dem unter der Autobahnabfahrt von der A9 zum Frankfurter-Ring ein neues Kultur-Areal für Kulturschaffende entwickelt werden soll. Die Stadt soll die Unterstützung der Stadtteil-Kultur verstärkt fördern. München lebt nicht nur von der Hochkultur, sondern auch von den Künstlern und Künstlerinnen in seinen Stadtteilen.

München. Sicher.

Sicherheit / Schutz

München ist eine der sichersten Städte Deutschlands. Diesen Standard wollen wir nicht nur beibehalten, sondern wo möglich noch verbessern. Von populistischen Forderungen auf dem Rücken von Minderheiten halten wir dabei nichts. Alle Bürgerinnen und Bürger brauchen gleichermaßen Schutz, alle muss sich in unserer Stadt wohlfühlen. Dabei dürfen Bürgerrechte nicht einseitig zu Lasten der Sicherheit geopfert werden.

Sämtliche Maßnahmen müssen deshalb im Verhältnis stehen und dürfen die Bürgerinnen und Bürger nicht über Gebühr einschränken.

Wir fordern deshalb:

Bessere Ausstattung der Polizei

Wir wollen die bestmögliche Ausrüstung der Münchner Polizei, um die öffentliche Sicherheit in München weiterhin hoch zu halten. Dies sowohl in personeller Hinsicht als auch mit Blick auf das Material.

Notrufsäulen für mehr Sicherheit

Wir wollen an zentralen öffentlichen Plätzen sowie an Kriminalitätsschwerpunkten Notrufsäulen ähnlich jenen in U-Bahnhöfen installieren.

Sicherheit 2.0

Alle Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben sollen mit smarten Einsatzfahrzeugen ausgestattet werden, die die automatische Übermittlung von Positionsdaten unterstützen. Damit in Sofortlagen und besonderen Einsatzlagen eine frühzeitigere und umfassendere Lageinformation erstellt werden kann, sollen Aufklärungsdrohnen angeschafft und Experten für die Bedienung und die Datenauswertung ausgebildet werden.

Schutz der Plätze

Belebte öffentliche Plätze sollen – wenn möglich – durch Sperranlagen vor terroristischen Angriffen mit Fahrzeugen geschützt werden. Diese sind so zu gestalten, dass sie optisch das Stadtbild nicht stören (etwa als Blumenkübel) und gleichzeitig den Zugang für Rettungskräfte und andere berechnigte Fahrzeuge nicht verhindern (insbesondere durch den Einsatz von versenkbaaren Pollern). Wir sehen diesbezüglich z.B. am Marienplatz, Odeonsplatz, Viktualienmarkt und Stachus Handlungsbedarf.

Gewaltopfern effektiv Schutz bieten

Die weitere Unterstützung von Anlaufstellen für Gewaltopfer wie zum Beispiel MUM, das Münchner Unterstützungs-Modell gegen häusliche Gewalt oder dem Weißen Ring oder dem Kinderschutzbund ist wichtig.

Mehr Frauenhäuser

Die Stadt München muss für die Schaffung von neuen Frauenhäusern und für eine bessere Ausstattung der bestehenden Frauenhäuser sorgen. Auch muss es für die in den Frauenhäusern wohnenden Frauen schnellere Möglichkeiten geben, eine eigene Wohnung zu finden, um den Platz in den Frauenhäusern schnellst möglich wieder für neue Opfer häuslicher Gewalt freizumachen. Hier muss es eine Priorisierung bei den städtischen Wohnungsbaugesellschaften geben. Für die Frauen, die ausziehen, muss eine psychologische Nachsorge und Begleitung durch Sozialarbeiter sichergestellt werden.

Weniger Videoüberwachung

Eine flächendeckende Videoüberwachung der Münchnerinnen und Münchner lehnen wir ab. Eine Videokamera verhindert keine Verbrechen, kann aber missbraucht werden zur Erstellung von Bewegungsprofilen etc. Wir setzen auf die Hilfe direkt vor Ort durch mehr Polizei.

Abschaffung des Alkoholverbots am Hauptbahnhof

Das Alkoholverbot am Münchner Hauptbahnhof, sowie Alkoholverbote an öffentlichen Plätzen generell lehnen wir Freie Demokraten ab. Dieses verdrängt nur das Problem, statt es zu lösen.

München. Visionär.

Zukunft

Der Stadtrat ist in erster Linie ein Verwaltungsgremium. Er ist aber auch Planer und Gestalter der Zukunft Münchens. Wir Freie Demokraten wollen keinen Stadtrat, der nur den Status quo verwaltet. Wir wollen keinen Stadtrat, der auf Entwicklungen nur reagiert, statt proaktiv zu agieren.

München lebt und München entwickelt sich, so wie es die Münchnerinnen und Münchner auch tun. Eine vorausschauende Planung in der Stadtpolitik nimmt an dieser Entwicklung teil und steuert sie. Richtig gute Stadtpolitik setzt zugleich auch selbst neue Impulse und Akzente.

Warum nicht generell dreidimensional denken?

Warum keinen eigenen Central Park für München? Auf den Bahnflächen der derzeitigen Stammstrecke könnte durch eine Einhausung viel Fläche geschaffen werden für eine neue grüne Lunge in München. „Highline-Park“ ist kein Projekt, dass sich nur in New York gut machen würde. Wie viel mehr Platz für Grünanlagen, Freizeitgestaltung, kurz: Für das Leben hätten wir, wenn wir die Dächer Münchens nicht ungenutzt lassen würden?

Warum Flugtaxen nicht jetzt schon den Weg bereiten? München soll weltweit Vorreiter im Flugtaxi-Verkehr sein. An wichtigen Verkehrsknotenpunkten (etwa an Hauptbahnhof, Flughafen und Messe) sollen bereits jetzt entsprechend geeignete Start- und Landeplätze geplant werden. Wir wollen ein Modellprojekt „Flugtaxi Partnerstadt“ mit einer Gemeinde in einem Radius von 200 Kilometern um München etablieren. Dazu gehört das Konzept eines Flugkorridors der den Hauptbahnhof München mit der Gemeinde verbindet, sowie die Einrichtung der entsprechenden Infrastruktur. So kann neben neuer Mobilität auch die Zukunft des Wohnens und Pendelns auf neue Beine gestellt werden.

Warum kein Radverkehr über der Straße? Auch auf dem Mittleren Ring und anderen Straßen ergäben sich neue Möglichkeiten durch die

Nutzung der Vertikalen. So könnten effektive und sichere Radschnellwege gebaut werden.

Auch wenn manche Projekte auf den ersten Blick nur schwer realisierbar erscheinen:

Warum nicht träumen? Gute Stadtpolitik lebt von den Visionen der Bürgerinnen und Bürger, greift diese auf und schreibt sie fort. Nur so können wir München noch lebenswerter machen: Gemeinsam. Für ein modernes München, aber auch für ein menschliches München. Ein München, indem sich alle wohl fühlen, unabhängig des Geschlechts, der Herkunft, der sexuellen Orientierung oder Lebensführung. Wir wollen eine Stadt, in der alle sein können, wie sie sind und eine Stadt, die diese Individualität auch wieder spiegelt.

Dafür treten wir Freie Demokraten am 15. März 2020 zur Kommunalwahl an.

Freie
Demokraten

München **FDP**

Zukunft für München.

Jetzt mitgestalten.

zukunft-fuer-muenchen.de



**Zukunft
für München.**

Jetzt mitgestalten.

GEMEINSAM VORANKOMMEN

Für bessere Vereinbarkeit
verschiedener Verkehrswege.

zukunft-fuer-muenchen.de



**Freie
Demokraten**

München **FDP**

Was wäre eigentlich, wenn

DIGITALE VERWALTUNG

von Startups gestaltet werden würde?



**Freie
Demokraten**

München **FDP**



FÜR BESSERE VEREINBARKEIT

VERSCHIEDENER VERKEHRSWEGE.

**TEILT EUCH
DIE STRASSE**

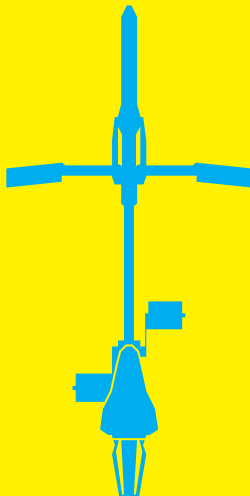
**Freie
Demokraten**

München **FDP**

**FÜR BESSERE VEREINBARKEIT
VERSCHIEDENER VERKEHRSWEGE.**

TEILT EUCH DIE STRAÙE

zukunft-fuer-muenchen.de



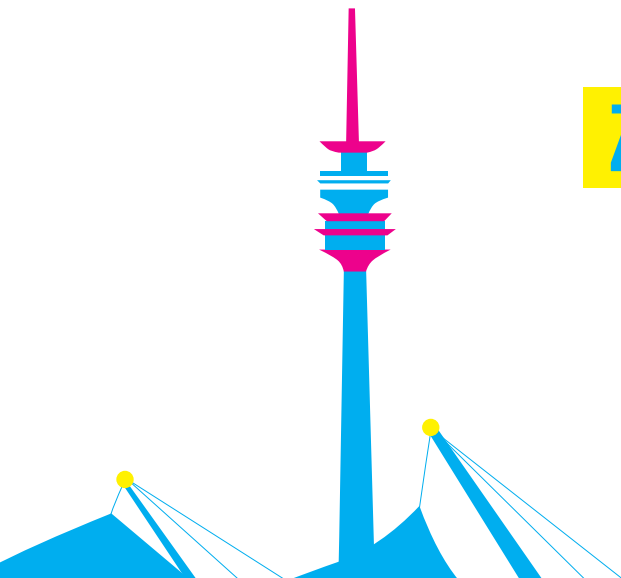
München war eigentlich immer eine
visionäre Stadt, keine konservative.

Wenn das nicht gewesen wäre,
hätten wir da heute kein Stadion.

zukunft-fuer-muenchen.de

Zukunft
für München.

Jetzt mitgestalten.



Hey Laura,
sorry ich schaff's wahrscheinlich
heute erst ganz spät. Ich warte
immer noch im KVR auf meinen
Termin, um mein Auto anzumelden.

16:50 ✓✓

...

16:52 ✓✓

VERWALTUNG ENDLICH DIGITALISIEREN

zukunft-fuer-muenchen.de

Zukunft
für München.

Jetzt mitgestalten.

Freie
Demokraten

München **FDP**

zukunft-fuer-muenchen.de

Konzept gefallen?

Hilf uns, das in die Tat umzusetzen.